

FORUM

DAS MAGAZIN DER
UNIVERSITÄT MANNHEIM



Gut gefördert an die Spitze

Stifter und Mäzene engagieren
sich an der Universität



Controller m/w

Praktikum | Abschlussarbeit | Promotion | Direkteinstieg

Sie wollen spannende, herausfordernde Aufgaben im Bereich Rechnungswesen/Controlling übernehmen? Wir, ein weltweit erfolgreiches innovatives Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie, bieten Ihnen die Chance, Verantwortung zu übernehmen und Ihr Know-how in ein dynamisches Team einzubringen.

Klingt interessant? Im Internet erfahren Sie mehr – über Merck, unsere Arbeitswelt und alle offenen Stellen.

 come2merck.de



Liebe Leserinnen und Leser,

die Wirtschaftskrise ist, natürlich, auch an unserer Universität allgegenwärtig. Sie ist Gegenstand in Vorlesungen, wissenschaftlichen Projekten und Diskussionen. Wir empfehlen Ihnen beispielsweise die Vortragsreihe „Kredit und Vertrauen“ (s. S. 6).

Die Wirtschaftskrise wirkt sich aber auch finanziell auf die Universität aus. Zwar sind die Kernleistungen – Forschung und Lehre – nicht tangiert. Aber für manche ergänzende Angebote gehen die notwendigen Erlöse zurück. Ein Beispiel ist das FORUM. Die Anzeigen sind 2009 um mehr als 50 Prozent eingebrochen. Die naheliegende Lösung, jede Ausgabe radikal im Umfang zu reduzieren, würde bedeuten, auf den Themenschwerpunkt und die großzügige Gestaltung zu verzichten. Mit anderen Worten: Die Qualität zu reduzieren. Das kommt für uns nicht in Frage. Qualität genießt für uns oberste Priorität. Stattdessen reduzieren wir die Quantität und planen zwei statt vier Ausgaben pro Jahr. Die Krise zwingt, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das ist auch eine Chance.

Und noch etwas zeigt die Krise: Die private Unterstützung der Absolventen, Freunde und Stiftungen für unsere Universität ist ungebrochen. Mitten in der Krise finanzieren sie Stiftungslehrstühle und Stipendien. Dafür danken wir herzlich.

Das Engagement unserer Unterstützer faszinierte den Fotografen Steffen Diemer (Spiegel, ZEITmagazin, New York Times u.a.) so sehr, dass er sofort zusagte, große Spender unserer Universität zu portraituren. Ein Ergebnis seiner Arbeit haben Sie auf dem Titel gesehen. Beate Christmann ist Deutsche Meisterin im Degenfechten und studiert im 10. Semester Medien- und Kommunikationswissenschaft. Trotz der Doppelbelastung steht sie kurz vor dem Bachelor-Abschluss. Dabei hilft ihr das Mannheimer Sportstipendium – eines der Spendenprojekte, von denen unsere Wissenschaftler und Studierenden profitieren. Lesen Sie mehr dazu im Schwerpunkt „Stifter und Mäzene“ ab Seite 8.

Ihre

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt
Rektor

Dear Readers,

The economic crisis is, of course, ever-present at our university as well. It is the subject matter of lectures, academic projects and discussions. We would recommend for example the lecture series “Credit and Trust” (see p. 6).

The economic crisis is, however, also having effects on finances at the university. Although the core components – research and teaching – are not affected, for some supplementary offers the necessary revenues are dwindling. One example is FORUM. In 2009 advertisements dropped by more than 50 per cent. The obvious solution of reducing each edition drastically in size would mean doing without the main theme and the generous layout – in other words: reducing the quality. For us this is out of the question. Quality has uppermost priority in our eyes. Instead, we are going to reduce the quantity and we are planning two instead of four editions per year. The crisis is forcing us to concentrate on essentials. This can also be an opportunity.

And the crisis has shown us something else: the private support of graduates, friends and foundations for our university continues unabated. In the midst of the crisis they are financing foundation-endowed Chairs and scholarships. Therefore we thank all our donors.

The commitment of our benefactors fascinated the photographer Steffen Diemer (Spiegel, ZEITmagazin, New York Times amongst others) so much that he immediately agreed to take portraits of the big donors of our university. You have already seen one result of his work on the title page. Beate Christmann is a member of the Olympic fencing squad and is in the sixth semester of her studies of Media and Communication Sciences. Despite the double burden, she is about to take her final Bachelor exams. Here she is being helped by the Mannheim Sports Scholarship – one of the projects financed by donations from which our scientists and students are profiting. Read more about this in our main focus “Donors and patrons” from page 8 onwards.

Yours

Dipl. Kaufmann Frank Merkel
Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM



8



34



35



36

SCHWERPUNKT:
GUT GEFÖRDERT AN DIE SPITZE

Mit Stipendien Potenziale entfalten
Auszeichnung für die besten Studierenden 10

Der Libero
Ein Interview mit dem Mäzen Klaus Greinert 15

Stiftungsprofessuren
Externe Unterstützung ermöglicht Erschließung neuer Themenfelder 19

Joker im Verhandlungspoker
Private Förderer unterstützen die Universität im Wettbewerb um Spitzenforscher 21

Anpacken in Eigenregie
Renovierung der Universität im Rahmen der Initiative "Renaissance des Barockschlosses" 22

PROFIL

Forschung zu Reformen
Neuer Sonderforschungsbereich genehmigt 6

Wie treffen wir Entscheidungen?
Zusage für DFG-Forschergruppe 6

Verfasste Studierendenschaft
Senat schließt sich Forderung nach Wiedereinführung an 7

SUMMARY

Abstracts of articles in English 26

BILDUNG

Neue Masterstudiengänge
Wirtschaftspädagogik (M.Sc.), Psychologie (M.Sc.), Wirtschaftsmathematik (M.Sc.) 28

Ein Hauch von Exotik
Sprachenlernen an der Uni Mannheim 29

Protest
Mannheimer Studierende im Bildungsstreik 29

Kalender 30

FORSCHUNG

Was Jugendlichen wichtig ist
Erste Ergebnisse der pairfam Studie zur Beziehungs- und Familienentwicklung 31

Jubiläum
20 Jahre Mittelstandsforschung an der Universität 31

Von Amsterdam nach Mannheim
Prof. van den Berg hat Humboldt-Professur angetreten 32

NETZWERK

Career Fair 2010
Grundsteinlegung für den Berufseinstieg 34

Neue Kultur-Akzente
ABSOLVENTUM vertieft Zusammenarbeit mit Mannheimer Capitol 35

CAMPUS-LEBEN

Gedankenaustausch und Denkanstöße
Studenteninitiative SiCoR diskutiert globale Probleme 36

Initiativen-Akkreditierung
Anerkennung für ehrenamtliches Engagement 37

MENSCHEN

Was wurde eigentlich aus ...?
... Ronald Weber 38

ABSOLVENTUM Mitglieder 39

UNI INTERN

Uni intern kompakt 40

Impressum 42

Neuer Sonderforschungsbereich bewilligt

Mit der „Politischen Ökonomie von Reformen“ beschäftigt sich der neue Sonderforschungsbereich (SFB) 884, für den die Uni Mannheim von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eine Zusage bekommen hat. Untersucht werden sollen die Ursachen für Erfolg und Scheitern von Reformen, die individuellen Interessenlagen von Wählern, Interessengruppen, Parteien und Regierungen sowie ihre Rolle im politischen Prozess. Mannheimer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Volkswirtschaftslehre und der Politikwissenschaft werden vier Jahre lang zum Thema forschen.

„Ziel ist es, die Forschungsansätze der Ökonomie und der Politikwissenschaft gemeinsam nutzbar zu machen. Wir brauchen ein besseres Verständnis über das Zusammenwirken von ökonomischen und politischen Faktoren in sehr komplexen Prozessen, das uns über den Kenntnisstand von anekdotischer Evidenz und oberflächlichen Zustandsindikatoren hinausbringt“, erklärt der Politikwissenschaftler Professor Dr. Thomas König, der Sprecher des Sonderforschungsbereichs ist.

Insbesondere die umstrittenen Reformprozesse in Wohlfahrtsstaaten wollen die Forscher untersuchen: etwa Reformen des Gesundheitswesens, des Arbeitsmarkts, des Rentensystems oder des Föderalismus. Aber auch globale Herausforderungen wie die Krise der Finanzsysteme und der Klimawandel stehen auf der Agenda der Mannheimer Wissenschaftler.

Neben der Fakultät für Volkswirtschaftslehre und der Fakultät für Sozialwissenschaften sind auch das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und das Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA) an dem neuen SFB 884 beteiligt. Der SFB 884 trägt mit einem langfristig geplanten jährlichen Mittelzufluss von über 2 Millionen Euro, die fast ausschließlich in die Beschäftigung von 30–40 Mitarbeiterstellen für Nachwuchswissenschaftler fließen, erheblich zur Standortprofilierung Mannheims und der Region bei. NH ■



Die Mitglieder des Sonderforschungsbereichs 884 um ihren Sprecher Prof. Thomas König (4.v.re.) Foto: Katja Hoffmann

Zusage für DFG-Forschergruppe

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung einer Forschergruppe zum Thema „Entscheidungen“ an der Universität Mannheim bewilligt. Die Forschergruppe wird untersuchen, wie Menschen Entscheidungen treffen und warum die Entscheidungen oft von nur kleinen, anscheinend unbedeutenden Aspekten der Entscheidungssituation abhängen. So erscheint uns in einem Augenblick das Glas halbvoll und im nächsten halbleer – ohne dass sich „objektiv“ etwas verändert hat. Wie sind solche Auswirkungen der Entscheidungssituation erklärbar – und welche Konsequenzen sind damit verbunden?

Die von der DFG eingerichtete Forschergruppe setzt sich zusammen aus Forschungsprojekten, die von Psychologinnen und Psychologen der Fakultät für Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim und des Psychologischen Instituts der Universität Heidelberg geleitet werden. Beginn der zunächst dreijährigen Laufzeit ist April 2010. Insgesamt ist die Forschergruppe auf die Dauer von sechs Jahren ausgerichtet.

Das übergreifende Thema der Forschergruppe „Kontextabhängige Entscheidungen“ fasst unterschiedliche spezifische Fragestellungen der beteiligten Projekte zusammen: Welche Situationen führen dazu, dass wir uns eher auf intuitive Strategien verlassen und wann kommen aufwändigere Entscheidungsstrategien zum Einsatz? Welche Faktoren bestimmen, ob sich Individuen bei ihren Entscheidungen eher von einer lang- oder einer kurzfristigen Perspektive leiten lassen? Wann nutzen Personen eher einfache Entscheidungsregeln und wann ziehen sie zusätzliche Informationen heran? Bei der Bearbeitung dieser Fragestellungen geht die Forschergruppe davon aus, dass menschliche Entscheidungsstrategien in der Regel sehr gut auf die Anforderungen der jeweiligen Situation abgestimmt sind.

Aus einer solchen Perspektive reflektieren unterschiedliche Entscheidungen in Abhängigkeit von der Entscheidungssituation häufig keine Fehler sondern spiegeln die Möglichkeiten und Erfordernisse der Situation wider. Die Wissenschaftler erhoffen sich von der Forschergruppe neue grundlagentheoretische Erkenntnisse über das menschliche Entscheidungsverhalten. red ■

Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft gefordert

Der Senat der Universität Mannheim hat sich im Dezember für die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft in Baden-Württemberg ausgesprochen. Das Gremium stimmte mehrheitlich einem entsprechenden Antrag der Studierendenvertreter zu.

Baden-Württemberg und Bayern sind die einzigen Bundesländer, in denen es keine Verfasste Studierendenschaft gibt. In Baden-Württemberg war die Einrichtung 1977 durch die Landesregierung abgeschafft worden. In einer Verfassten Studierendenschaft hat die gewählte Studierendenvertretung im Gegensatz zur heutigen Situation den Status einer eigenen Rechtsperson (Körperschaft des öffentlichen Rechts), in der alle Studierenden einer Hochschule automatisch Mitglieder sind. Die Studierendenvertretung ist damit in der Lage, sich rechtlich selbständig

zu verwalten. Das bedeutet, dass sich die Studierendenvertretung beispielsweise eine eigene Satzung geben kann, dass sie auf Grundlage dieser Satzung Gebühren von allen Studierenden erheben und das Geld eigenverantwortlich verwenden kann.

Die derzeitige Regelung in Baden-Württemberg sieht dagegen eine Zuweisung des Budgets an die Studierendenvertretung und eine Kontrolle des Haushaltsvollzuges durch das Rektorat vor. Als eigenständige Rechtsperson kann eine Verfasste Studierendenschaft auch Verträge abschließen.

Für die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft haben sich in den vergangenen Jahren bereits mehrere Hochschulen ausgesprochen, darunter die Universitäten Freiburg und Karlsruhe. AF ■

Vortragsreihe „Kredit und Vertrauen“

Unter dem Motto „Kredit und Vertrauen“ findet im aktuellen Frühjahrssemester eine Reihe von Vorträgen und Podiumsdiskussionen statt. Es geht um das Verhältnis von Begriffen wie Vertrauen, Geld, Finanzen und Wirtschaft. Den Eröffnungsvortrag am 15. März um 17.15 Uhr hält Prof. Dr. Otmar Issing, Präsident des Center for Financial Studies an der Universität Frankfurt und ehemaliges Direktoriumsmitglied der Europäischen Zentralbank. In der Folge finden im Hörsaal O 163 im Schloss drei weitere Veranstaltungen statt, inklusive einer Kunstvernissage am 17. Mai. Initiiert und organisiert wird die Reihe von Prof. Dr. Annette Kehnel, Inhaberin des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte an der Universität. KH ■

Weitere Informationen unter: www.uni-mannheim.de/kreditundvertrauen



Sparkassen-Finanzgruppe

Wer die Zukunft im Blick hat,
schaut gleich bei uns rein.

 Sparkasse
Rhein Neckar Nord

Immatrikulation, Studium, berufliche Orientierung und erste entscheidende Schritte in die Zukunft. Dabei begleiten wir Sie mit wegweisenden Tipps rund ums Geld und wichtigen Starthilfen für Ihre finanzielle Sicherheit. Am besten, Sie machen sich gleich auf den Weg zu uns. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Beate Christmann studiert im 10. Semester Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Uni Mannheim. Seit der Saison 2006/07 hat sie dreimal hintereinander die Deutsche Meisterschaft im Degenfechten gewonnen. Seit vergangem Jahr wird die 25-Jährige mit einem von

momentan zehn Mannheimer Sportstipendien, die von der Familie Greinert gestiftet wurden, gefördert (s. S. 15). Dies ermöglicht ihr, Sport und Studium besser unter einen Hut zu bekommen.

Gut gefördert an die Spitze

Stifter und Mäzene engagieren sich für die Universität

Qualität braucht Geld. Nicht nur, aber auch. Rund 85 Millionen Euro stehen der Universität Mannheim pro Jahr zur Verfügung. Europäische Konkurrenten innerhalb des Mannheimer Fächerprofils kennen andere Dimensionen: Die London School of Economics oder die niederländische Universität Tilburg können jährlich je 200 Millionen Euro ausgeben.

Dennoch gelang es der Universität Mannheim in den vergangenen Jahren international Anschluss zu finden. Sie warb hierzu Fördermittel ein und profitierte von der Einführung der Studiengebühren. Vor allem aber konnte sie auf private Unterstützung bauen. Stiftungen und Unternehmen, Mäzene und Absolventen ermöglichten der Universität immer wieder, strategische Vorhaben umzusetzen. Wir stellen in dieser Ausgabe entsprechende Projekte vor – von Stiftungslehrstühlen über Leistungsanreize bei internationalen Berufungsverhandlungen bis zu Stipendien und Hörsaalrenovierungen.

Wesentlich für die Projekte waren Männer und Frauen, die diese Leistungen durch Spenden aus ihrem eigenen, privaten Vermögen ermöglicht haben. Der Fotograf Steffen Diemer, der unter anderem für Spiegel, ZEITmagazin und New York Times arbeitet, hat neun Persönlichkeiten porträtiert. Er war von dem Engagement der Stifter und Mäzene für die Universität so begeistert, dass er das Prinzip aufgriff und den Großteil seiner Arbeit nicht in Rechnung stellte. Auch die betreuende Agentur wob legte honorarfrei Sonderschichten ein. Das Engagement der Stifter und Mäzene ist offensichtlich ansteckend – das Beste, was der Universität passieren kann. ■

Mit Stipendien Potenziale entfalten

Ende März werden 150 Studierende der Universität eine Urkunde und eine Gutschrift über bis zu 1.000 Euro in Händen halten. Mit dem Gebührenstipendium werden sie ausgezeichnet für hervorragende Studienleistungen. Trotz der Wirtschaftskrise konnte die Universität den Umfang der vermittelten Stipendien halten.

Parallel zur Einführung der Studiengebühren im Jahr 2007 hat die Universität ein Stipendienmodell aufgebaut, das den besten Studierenden die Gebühren für das aktuelle Studienjahr rückerstattet. Ein rein leistungsbezogenes Fördersystem, das die Studierenden unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund unterstützt, wird mittlerweile auch auf Bundesebene diskutiert. Eine Besonderheit des Mannheimer Gebührenstipendiums ist, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten entscheiden können, ob sie das Geld annehmen wollen oder anhand von ihnen festgelegter Kriterien an bedürftigere Kommilitonen weitergeben. Von diesem „Ehrenkodex“ machen dieses Jahr neun Studierende Gebrauch.

Ermöglicht wird das Stipendiensystem an der Uni Mannheim durch die Unterstützung von zahlreichen Unternehmen, Stiftungen und Alumni. Größter Einzelspender ist Hans-Peter Wild, Eigentümer des Aromenherstellers Wild in Eppelheim bei Heidelberg. Er steuert auch dieses Jahr 20.000 Euro bei. „Die Universität Mannheim hat sich konsequent dem Leistungsprinzip verschrieben“, erklärt der Unternehmer. „Das unterstütze ich gerne.“

Weitere große Förderer sind die Freunde der Universität Mannheim (FUM), der Alumni-Verein ABSOLVENTUM Mannheim und dessen Mitglieder, die Liesel-Weiler-Stiftung, die Heinrich-Vetter-Stiftung sowie die Unternehmen Deutsche Bank, Hays und Mannheimer Versicherungen. Uni-Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt dankt allen

Förderern und freut sich gemeinsam mit Frank Merkel, dem Vorsitzenden des Alumnivereins, und Dr. Josef Zimmermann, dem Vorsitzenden der Freunde der Universität, über die breite Unterstützung.

Um Abiturientinnen und Abiturienten aus Nichtakademikerhaushalten zu fördern, hat die Universität darüber hinaus ein so genanntes Förderstipendium eingeführt. Mit diesem Programm werden Studienanfänger im Fach Wirtschaftsinformatik unterstützt. Ziel ist es, leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, denen akademische Vorbilder grobenteils fehlen, zu einem Studium zu ermuntern. Die Förderung umfasst 2.500 Euro im ersten Studienjahr. Bei sozialer Bedürftigkeit kann der Betrag auf bis zu 5.000 Euro erhöht werden. Zudem bietet eine persönliche Betreuung Rückhalt bei Fragen rund um das Studium. Ermöglicht wird das Förderstipendium durch Spenden der Stiftung Universität Mannheim sowie der Freunde der Universität.

Neben diesen Programmen wurde auf Initiative des ehemaligen Hockey-Nationalspielers Klaus Greinert zudem das Mannheimer Sportstipendium eingeführt. Greinert ist Vorsitzender des Beirates der Gebr. Röchling KG und Aufsichtsratsvorsitzender der Duravit AG. Er und seine Familie haben rund 100.000 Euro gespendet, um Studierende, die einem Olympia-Kader oder dem Nachwuchs-Kader einer Deutschen Nationalmannschaft angehören, zu unterstützen. Das Sportstipendium deckt die Studiengebühren in Höhe von 1.000 Euro pro Jahr ab. Darüber hinaus bein-

haltet es eine persönliche Betreuung der Stipendiaten durch ausgewählte Studenten und Mitarbeiter der Universität.

Mit den drei Teilprogrammen umfasst das Stipendiensystem der Uni Mannheim inzwischen ein Volumen von mehr als 200.000 Euro pro Jahr. „Wir registrieren eine gute Entwicklung“, so Rektor Arndt. „Wir binden hervorragende Studierende an unsere Universität und ermöglichen ihnen, ihr Potenzial optimal zu entfalten. Wenn künftig mit dem von der Bundesregierung angekündigten Stipendiensystem zehn Prozent aller Studierenden gefördert werden, dann verstärkt dies die Konkurrenz zwischen den Hochschulen um gute Studierende. Davon können alle Studienanfänger profitieren.“ KH/AF ■

Folgende Mitglieder von ABSOLVENTUM Mannheim spendeten 1.000 Euro und mehr:

John Feldmann, Frank Merkel, Dr. Hans-Joachim Treutler, Dieter Bazlen, Peter Binderer, Peter Kardorff, Dr. Horst Guckert, Ronald Weber, Marion Würth, Dr. Bernd Beyss (Maria und Willi Beyss-Stiftung), Udo Brandt (Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH) sowie Richard Kunze AG.

Folgende Institutionen beteiligten sich mit 1.000 Euro und mehr:

Axel Weber Stiftung, Bardusch GmbH, Blocher Blocher, Bunge, Peter Dahl, Daimler, Deutsche Bank, Ekkehard-Stiftung, E.ON, Freunde der Universität Mannheim, FUCHS PETROLUB, Grosskraftwerk Mannheim AG, Handwerkskammer Mannheim, Hays, HeidelbergCement, Heinrich-Vetter-Stiftung, Intertreu, INTER Versicherungen, Kahl, Liesel-Weiler-Stiftung, Mannheimer Versicherungen, McKinsey, MVV-Energie, Peri, PHOENIX Pharmahandel, RENOLIT, Leonie Wild-Stiftung, Südzucker, Tilgner & Frank, Unilever, Joseph Vögele AG.



Kompetent, unkompliziert und humorvoll – Carl-Heinrich Esser verkörpert die Kurpfalz wie kaum ein zweiter. Der Mannheimer Mäzen Heinrich Vetter bestimmte den ehemaligen Niederlassungsleiter der Dresdner Bank in Mannheim zum Vorstand seiner Stiftung. Esser füllt diese Aufgabe mit Begeisterung aus.

Einen Förderschwerpunkt der Heinrich-Vetter-Stiftung bildet die Universität. Es wurden mehr als eine Million Euro für Projekte auf dem Campus zur Verfügung gestellt. Die Stiftung unterstützte unter anderem folgende Projekte: Akkreditierungsprozesse AACSB und AMBA der BWL-Fakultät, Kooperation mit der französischen Universität ESSEC, Aufbau der Business School, Stipendien für das Doktorandenzentrum CDSEM, Entwicklung eines Sprachförderprogramms für Migrantenkinder, Studie über die Entwicklung des Arbeitsmarkts, Renovierung von Heinrich-Vetter-Hörsaal und -Flur, Erneuerung des Senats-Saales, Mannheimer Gründer-Gespräch, Schwer-

punkt Entrepreneurship im Mannheim Master in Management, Aufbau der Absolventenarbeit, Fotoband zum Unijubiläum, Zustiftung zur Stiftung Universität Mannheim.

Was Esser nicht sagt: Er wirkt auch selbst als Spender. Er beteiligte sich aus eigenem Vermögen am Bürgerhösaal und leistete eine Zustiftung von 25.000 Euro zur Stiftung Universität Mannheim. Vergangenes Jahr gründete er seine eigene Stiftung, die jährlich rund einhunderttausend Euro ausschütten kann.

Der Grund für sein Engagement? „Ich habe in meinem Leben viel Gutes erlebt. Ich hatte insbesondere das Glück, eine gute Aus- und Allgemeinbildung erwerben zu können. Dafür bin ich dankbar und möchte der Gemeinschaft etwas zurückgeben. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel möchte ich daher bürgerschaftliches Engagement zeigen und die Universität Mannheim auf ihrem erfolgreichen Weg nachhaltig unterstützen.“



Manfred Lautenschläger ist einer der größten Mäzene der Metropolregion Rhein-Neckar. Anfang der 70er Jahre bot der gerade examinierte Jurist in Heidelberg Studenten und Akademikern eine unabhängige Finanzberatung an. Aus dem Zweimannbetrieb wurde die börsennotierte MLP AG (Marscholke, Lautenschläger und Partner). Die auf Akademiker spezialisierte Finanzberatung betreut heute mehr als 780.000 Kunden.

1999 gab Lautenschläger die Unternehmensführung ab und wechselte an die Spitze des Aufsichtsrates. Zur selben Zeit rief er seine gleichnamige Stiftung ins Leben. Diese vergibt unter anderem den Lautenschläger-Forschungspreis und unterstützt Forschungs- und Sporteinrichtungen.

Der Universität Mannheim sagte Lautenschläger im Frühjahr 2000 als erster Spender seine Unterstützung für

das Vorhaben „Die Renaissance des Barockschlosses“ zu. Fast 400.000 Euro stellte er für die Renovierung des größten Hörsaales samt Foyer im Ostflügel bereit. Damit brachte er die Initiative ins Rollen, in deren Verlauf die Universität das gesamte Schloss renovieren konnte.

In Interviews betont der 71-Jährige immer wieder, dass eine sinnvolle Verwendung für Geld sei, es zielgerichtet auszugeben. Sein Engagement an der Uni Mannheim begründet er so: „Von dem, was mir die Gesellschaft an Wohlstand ermöglicht hat, möchte ich ihr auf geeignete Weise wieder etwas zurückgeben. Mein zentrales Motiv ist, die Geschwindigkeit gesellschaftlicher Veränderung in bestimmten Gebieten zu beschleunigen. Deshalb bildet die Förderung von Wissenschaft und Forschung, auch an der Universität Mannheim, einen Schwerpunkt meiner Stiftertätigkeit.“



Dr. Axel Weber studierte in Mannheim und blieb der Universität auch danach eng verbunden. Der Unternehmer, der seine eigene Leasingfirma in Mannheim führte, engagierte sich im Kuratorium der Freunde der Universität (FUM) und leistete 2008 gemeinsam mit seiner Frau eine Zustiftung zur Stiftung der Universität Mannheim. Der jährliche Erlös daraus fließt in das Stipendiensystem der Universität und wird in Form von Gebührenstipendien an Studierende aus Entwicklungsländern vergeben. Für das Ehepaar ist dies eine Herzensangelegenheit:

„Erfolgreich abgeschlossene Studienwege ließen meine Frau und mich in eine gesicherte berufliche Zukunft blicken. Der Universität Mannheim habe ich dabei besonders zu danken: Eine exzellente Ausbildung zum Diplom-Kaufmann und ein Stipendium zur Finanzierung meiner Promotion ebneten den Weg für eine solide berufliche Laufbahn. Nun möchten wir gerne etwas zurückgeben, um Studierenden weiterzuhelfen, die aus Entwicklungsländern kommend, einen steinigere Weg vor sich haben.“



Klaus Greinert gewann als Hockeyspieler in den 60er Jahren siebenmal die Deutsche Meisterschaft. Er absolvierte 72 Nationalspiele und nahm an zwei Olympiaden teil. Seine Frau Jutta, ebenfalls Hockey-Nationalspielerin, ist Tochter von Richard Röchling, dem früheren Chef der Röchling-Gruppe. Erst Jahre nach der Hochzeit, 1977, stieg Greinert in das Familienunternehmen ein. Heute lenkt er als Vorsitzender des Beirates der Gebr. Röchling KG die Entwicklung des Kunststoff-Spezialisten.

Die Familie von Klaus Greinert ermöglichte an der Universität Mannheim die Renovierung des Röchling-Hörsaals, die Sanierung der zentralen Toiletten-Anlagen durch die Firma Duravit AG im Ostflügel und die Erneue-

rung des Schneckenhof-Foyers. Immer wieder erhält auch die juristische Abteilung der Universität finanzielle Zuwendungen. 2009 spendete die Familie Greinert 100.000 Euro für den Aufbau des Mannheimer Sportstipendiums.

Das Foto entstand in der Irma-Röchling-Halle des Mannheimer Hockey Club. Greinert finanzierte in den vergangenen Jahren den Bau von Stadion und Trainingsanlage und investierte in die Ausbildung des Nachwuchses. Fünf Tage nach dem Interview gewann die Herrenmannschaft des MHC erstmals die Deutsche Meisterschaft im Hallen-Hockey.

Der Libero

Der Mannheimer Unternehmer Klaus Greinert unterstützt die Universität Mannheim seit Jahren. Als jüngstes Projekt hat er das Mannheimer Sportstipendium initiiert. Es ermöglicht Leistungssportlern, die Doppelbelastung aus Sport und Studium zu meistern. FORUM sprach mit Greinert über Parallelen zwischen Sport und Beruf. Er kennt beide Welten. Als Hockey-Nationalspieler nahm an zwei Olympiaden teil. Als Unternehmer leitet er die Röchling-Gruppe, einen Kunststoff-Spezialisten mit einem Umsatz von 1,1 Milliarden Euro. Darüber hinaus ist die Familie Greinert zu 75 Prozent Eigentümer der Duravit AG in Hornberg. Im Interview nennt Greinert die Gründe für sein gesellschaftliches Engagement – für den Sport genauso wie für die Universität.

FORUM: Herr Greinert, vor neun Jahren riefen Sie in der Uni an und boten Ihre Unterstützung zur Renovierung eines Hörsaals im Rahmen des Projekts „Renaissance des Barockschlosses“ an. Wissen Sie noch, was damals Ihre Motivation für diesen Schritt war?

Greinert: Ja, ich erinnere mich sogar sehr gut. Ich bin eng befreundet gewesen mit Professor Ihde. Wir kennen uns seit 38 Jahren. Irgendwann betrat ich seinen Hörsaal und war entsetzt vom Zustand der Räumlichkeiten. Ein Arbeitsplatz ist doch mit das Wichtigste, das es gibt. Da muss man sich wohlfühlen, sowohl die Professoren als auch die Studenten. Da war mir klar, dass hier was passieren musste. So war ich gleich dabei, als ich von dem Renovierungsprojekt erfahren habe. Ich hielt das für wichtig. Im Endeffekt haben sich viele Firmen der Metropolregion beteiligt, das hat mich riesig gefreut. Bei der Einweihung des renovierten Röchling-Hörsaals erhielt ich dann die Möglichkeit, einen Vortrag über Familienunternehmen zu halten.

FORUM: Sie haben zunächst in verschiedenen Konzernen gearbeitet, erst mit 37 Jahren sind Sie zum Familienunternehmen Röchling gewechselt.

Greinert: Das ist richtig. Ich bin in diesem Jahr 51 Jahre im Berufsleben. Am Anfang war ich bei Gillette, Pond's, Schering, AEG, Telefunken ... immer so drei Jahre. Bei den Konzernen habe ich gelernt, wie man es nicht macht. Dann kam ich zum Familienunternehmen. Diesen Schritt bin ich ganz bewusst gegangen. Es ist das beste Umfeld, ein Unternehmen zu führen, weil jeder einzelne Mitarbeiter eine hohe Verbundenheit entwickelt.

FORUM: Sie waren Mitglied der Hockey-Nationalmannschaft, mit 72 Länderspielen und zwei Olympiateilnahmen. Kann man die Eigenschaften, die man im Sport braucht, auch im Beruf anwenden?

Greinert: Eins zu eins. Das Konsequente, den Willen – das braucht man hier wie da. Die Arbeit ist die Nummer 1, dem muss sich

alles unterordnen, auch die Familie. Durch den Sport bin ich außerdem ein absoluter Teamarbeiter. Ich habe gerne intelligente Leute um mich herum, am besten intelligenter als ich selbst (lacht) Denn in einem Team können Sie sich ziemlich sicher sein, dass Sie am Ende die richtige Entscheidung treffen. Da werden alle gegenteiligen Meinungen abgewogen. Das ist auch im Sport so, je nach Veranlagung. Der eine ist schnell, der andere ein guter Techniker und in der Konsequenz haben Sie eine gute, erfolgreiche Mannschaft.

Darüber hinaus schweißte natürlich der Teamgeist zusammen. Wir sind auf den Platz gegangen und haben gesagt: Wir gehen hier nur raus, weil wir gewinnen wollen, nichts anderes. Und der Vorteil meiner Berliner Mannschaft, mit der ich siebenmal deutscher Meister wurde, war, dass neun von uns seit Schulzeiten zusammen waren. Das ist eine Gemeinschaft, die unschlagbar ist. Das ist auch heute das Problem, wenn Mannschaften zusammengekauft werden.



FORUM: Das ist auch das Mannheimer Modell, das Sie jetzt beim Mannheimer Hockeyclub aufbauen möchten?

Greinert: Das ist das Mannheimer Modell und der Grund, warum wir im Verein junge Leute fördern und keine gestandenen Nationalspieler herholen. Mein Traum ist, dass hier eine erste Mannschaft auf dem Platz steht, in der alle hier groß geworden sind. Da ist der Erfolg garantiert, wenn alle zusammen aufwachsen: gemeinsam Erfolgserlebnisse haben, aber auch Niederlagen meistern.

FORUM: Gibt es einen solchen Teamgeist auch zwischen Unternehmern, die den gleichen Background haben und mit der gleichen Grundeinstellung an Dinge rangehen?

Greinert: Ja, den gibt es, aber nur bei sehr wenigen. Ein Großteil ist ganz anders. Viele sind Egomane. Die identifizieren sich nicht, sondern wechseln die Konzerne. Aber das ist wichtig – auch im Sport: Sich mit seinem Club zu identifizieren und dafür durchs Feuer gehen. Viele sind heute nur Söldner.

FORUM: Ihr Unternehmen hat über 50 Standorte weltweit. Langweilig wird Ihnen dabei bestimmt nicht. Warum investieren Sie dennoch so viel Zeit und Geld in den Sport?

Greinert: Hockey ist nun mal meine absolute Leidenschaft und auch die meiner Frau. Wir

beide, insbesondere ich, haben dem Hockeysport fast alles zu verdanken, von klein an. Meine Eltern haben sich aufgeopfert, um mich zu unterstützen. Das hat damals viel Geld gekostet. Aber der Sport hat mir unendlich viel gegeben und ich habe immer gesagt: Wenn ich in der Lage dazu sein werde, dann werde ich das dem Sport zurückgeben. Es ist einfach eine tiefe Dankbarkeit die ich empfinde.

FORUM: Auch das Mannheimer Sportstipendium, das Sie initiiert haben, ist Teil dieses Engagements. Sie haben 100.000 Euro gespendet, damit Studierende, die einem Olympiakader angehören, während ihres Studiums gefördert werden können.

Greinert: Das geht alles ineinander über. Ich bin, obwohl ich in Berlin geboren wurde, leidenschaftlicher Mannheimer geworden. Meine Frau ist hier geboren und aufgewachsen. Ich kenne viele Professoren. Ich mag diese Universität, sie hat einen guten Ruf und mir gefallen die Menschen und die Entwicklung der vergangenen Jahre. Die Idee mit dem Sportstipendium habe ich schon lange. Im vergangenen Jahr wurde die Idee dann realisiert und ich bin felsenfest davon überzeugt: Mannheim ist die erste Universität, die in diesem Bereich konsequent etwas macht. Das zieht junge Sportler an, zumal die Studienbedingungen sehr gut sind. Mannheim ist ein Zugpferd. Im Endeffekt werden andere Universitäten nachziehen, das ist gut für den gesamten Sport.

FORUM: Aktuell werden mit dem Sportstipendium zehn Studierende gefördert. Wie gefällt Ihnen die Gruppe?

Greinert: Sehr gut. Das sind zielstrebige junge Leute. Ich habe mit 18, als ich das Abitur hatte, nicht gewusst, was ich mit meinem Leben wollte, das muss ich ganz ehrlich sagen. Diese jungen Leute, die jetzt da sind, stellen die Weichen. Für sich und für das gesamte Programm. Sie tragen eine große Verantwortung. Wenn sie gut sind, wird das ein Selbstläufer. Ich werde mich intensiv darum kümmern und werde weitere Sponsoren suchen.

FORUM: Haben sich schon weitere Förderer bei Ihnen erkundigt?

Greinert: Ja, ich habe auch schon andere Unternehmen angesprochen. Man braucht immer einen „Kümmerer“. Das ist hier genau wie im Mannschaftssport. Man braucht einen, der vorangeht und das Spiel aufbaut: einen Libero. In meiner Hockeykarriere war ich erst Stürmer, dann Läufer und bin dann Libero geworden. Mit der Erfahrung, die ich bis dahin gesammelt hatte, wusste ich dann schon, was ich machen musste. ■

Das Interview führten Achim Fischer und Katja Hoffmann



Reinhold Würth ist einer der bedeutendsten Unternehmer Deutschlands der Nachkriegszeit. 1954 übernahm er die väterliche Schraubengroßhandlung und baute das Unternehmen zum internationalen Marktführer in der Befestigungs- und Montagetechnik aus. Die Würth-Gruppe hat heute weltweit 58.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2009 einen Umsatz von 7,5 Milliarden Euro.

1994 hat sich Würth aus dem operativen Geschäft zurückgezogen. Seither hat er mehr Zeit für eine seiner großen Leidenschaften: Moderne Kunst. Würth sammelt seit den 60er Jahren Werke der Malerei, Grafik und Bildhauerei vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute und hat mehrere Museen im In- und Ausland gegründet. Der Universität Mannheim gab er aus seiner Sammlung unter anderem Werke von Jörg Immendorf

als Leihgabe. Aktuell werden fünf Bilder des Künstlers A.R. Penck ausgestellt.

Dies ist allerdings nur ein Teil von Würths Engagement für die Universität. „Männer wie der Marketing-Professor Hans Raffée haben der Universität Mannheim nicht nur einen Spitzenplatz unter den Eliteinstitutionen im Land erarbeitet, sondern ihr darüber hinaus ein Gesicht humanistischer Wärme und kosmopolitischer Toleranz gegeben. Solche Elite-Leuchttürme müssen mit allen Mitteln gefördert werden“, ist die Überzeugung des Unternehmers. So stellte er gemeinsam mit anderen Großunternehmen, Stiftungen und Mäzenen aus der Metropolregion in der Summe 200.000 Euro für die Renovierung und technische Neuausstattung des Senatssaals zur Verfügung.



Stiftungsprofessuren erschließen neue Themenfelder

Die Universität Mannheim konnte in den vergangenen Jahren die Zahl ihrer Professuren deutlich steigern auf aktuell 135. Allein im letzten Jahr sind 13 neue Professuren dazugekommen. Zu dieser Entwicklung trugen externe Partner der Universität wesentlich bei. Stiftungen und Unternehmen finanzieren derzeit acht Stiftungsprofessuren an vier Fakultäten. „Stiftungsprofessuren sind für uns ein wichtiges Instrument“, erklärt Uni-Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt. „Wir können damit immer wieder neue Themenfelder erschließen, die das bisherige Angebot ergänzen und unser Profil hervorheben.“ Die derzeitigen Stiftungsprofessuren im Überblick:

Betriebswirtschaftliche Fakultät

Die „Stiftungsprofessur für allgemeine BWL und Wirtschaftsinformatik, insbesondere E-Business und E-Government“ wird von der Dieter Schwarz-Stiftung und dem Stifterverband gefördert. Inhaber ist Prof. Dr. Daniel Veit. Die Forschungsthemen am Lehrstuhl umfassen die Gebiete E-Business, E-Government und E-Energy.

2005 hat die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young einen Stiftungslehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen eingerichtet, auf den Prof. Dr. Dirk Simons berufen wurde. Forschungsschwerpunkte des Wirtschaftswissenschaftlers sind die Theorie der Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung, die informationsökonomische Analyse des Rechnungslegungsrechts und die internationale Rechnungslegung.

Die an der Universität Mannheim eingerichtete W 2-Stiftungsprofessur „Business Administration and Corporate Governance“ ist auf fünf Jahre angelegt und an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre angesiedelt. Sie hat zum Ziel, die Art und Weise der Unternehmenssteuerung zu untersuchen, um Strategien zur Konfliktlösung zwischen Unternehmen und Stakeholdern zu entwickeln. Stiftungsgeber sind die vier börsennotierten Mannheimer Unternehmen Bilfinger Berger, Fuchs Petrolub, MVV Energie und Südzucker. Der Finanzierungsumfang beträgt insgesamt 1 Million Euro.

2008 erhielt die Universität eine W3-Stiftungsprofessur für „Allgemeine Betriebs-

wirtschaftslehre und Marketing IV“. Die Dr. Werner Jackstädt-Stiftung stellt für die Professur in den nächsten fünf Jahren insgesamt 1,75 Millionen Euro zur Verfügung. Neben der Lehre wird die Stelleninhaberin oder der Stelleninhaber im Feld des Dienstleistungsmarketing forschen. Bei einer positiven Evaluierung der Professur nach rund vier Jahren ist in Aussicht gestellt, den Förderzeitraum auf insgesamt zehn Jahre zu erweitern.

Abteilung Volkswirtschaftslehre

Den Stiftungslehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik und Wirtschaftspolitik, hat seit 2006 Prof. Tom Krebs, Ph.D., inne. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) finanziert diese Professur in Verbindung mit der Unterstützung des Mannheimer Forschungsinstituts Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA). Die Forschungsthemen des Lehrstuhls liegen in den Bereichen Makroökonomie, Wirtschaftstheorie und Ökonomie der Finanzmärkte.

Seit November 2009 forscht Prof. Gerard van den Berg an der Uni Mannheim. Der renommierte niederländische Wirtschaftswissenschaftler wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung mit einer Alexander von Humboldt-Professur ausgezeichnet. Damit verbunden ist die Finanzierung eines Lehrstuhls im Umfang von 3,5 Millionen Euro für einen Zeitraum von fünf Jahren. Van den Bergs Forschungsinteressen liegen an der Schnittstelle zwischen ökonomischer

Theorie und ausgefeilter moderner ökonomischer Methodik. Er zählt seit über zehn Jahren zu den international führenden Ökonometrikern und ist als weltweit bester Forscher auf dem Gebiet der Verweildaueranalyse anerkannt.

Abteilung Rechtswissenschaft

1998 wurde an der Universität die Wilhelm-Müller-Stiftungsprofessur für europäisches Verkehrsrecht und Binnenschiffahrtsrecht eingerichtet. Seit 2006 ist die Stelle eine Juniorprofessur, die Prof. Dr. Patrick Schmidt besetzt. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Transportrecht einschließlich Transportversicherungsrecht, Zivilprozessrecht insbesondere Rechtsmittelrecht sowie der Rechtsmethodik.

Philosophische Fakultät

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Universität, das unter dem Motto „Wirtschaftsethik und Wirtschaftswirklichkeit“ stand, hatte das Land Baden-Württemberg die Zusage für eine Professur für Wirtschaftsethik gegeben. Im Sommer 2009 wurde diese Stelle von Prof. Dr. Bernward Gesang angetreten. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Wirtschafts- und Klimaethik, Medizinethik sowie Wissenschaftstheorie. Im Bereich Wirtschaftsethik arbeitet Prof. Gesang eng zusammen mit Prof. Dr. Nick Lin-Hi, dem Inhaber der neu geschaffenen Juniorprofessur für Corporate Social Responsibility (CSR) an der betriebswirtschaftlichen Fakultät. AF ■

Vor mehr als fünfzig Jahren, im Herbst 1958, begann Dr. Manfred Fuchs sein BWL-Studium an der Wirtschaftshochschule Mannheim, der Vorläuferin der heutigen Universität. Parallel trat er 1959 im Alter von zwanzig Jahren in das Unternehmen seines Vaters ein.

Heute verkörpert Manfred Fuchs wie kaum ein anderer die mittelständische Wirtschaft der Metropolregion Rhein-Neckar. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Familienunternehmen zu einem der weltweit größten Schmierstoffhersteller mit einem Umsatz von rund 1,2 Milliarden Euro.

Der Kunstliebhaber setzt sich als Mäzen und Inhaber zahlreicher Ehrenämter für Wissenschaft und Kultur in der Metropolregion ein. Seine besondere Unterstützung gilt jedoch der Universität Mannheim. Er engagiert sich als Vorsitzender des Universitätsrates sowie als Vorstand der Freunde der Universität. Immer wieder hilft er durch

Spenden, etwa für Renovierungen oder das Universitätsjubiläum. Aktuell ermöglicht er die Einrichtung des Stiftungslehrstuhl Corporate Governance, der auf seine Initiative hin von den vier börsennotierten Mannheimer Unternehmen Bilfinger Berger, Fuchs Petrolub, MVV Energie und Südzucker getragen wird.

„Die Universität Mannheim hat mir mit meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Promotion über ein wirtschaftshistorisches Thema die Grundlage für mein Leben und meine unternehmerische Arbeit gegeben“, sagt Fuchs. „Mit ihren herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre sowie der ihr nahestehenden Mannheim Business School ist sie für den Wissenschaftsstandort und die Wirtschaft der Metropolregion Rhein-Neckar von unschätzbarem Wert. Sie verdient daher Förderung durch uns Absolventen, Freunde, Stifter und Mäzene.“



Eines seiner Produkte kennt jedes Kind: Capri-Sonne. Und dennoch zählt das Unternehmen von Dr. Hans-Peter Wild zu den „Hidden Champions“, die so typisch sind für die deutsche Wirtschaft: familiengeführte Unternehmen, die sich in ihrem Segment eine internationale Vorrangstellung erarbeitet haben.

Die Wild-Werke mit Hauptsitz in Eppelheim bei Heidelberg sind der weltweit führende private Produzent von natürlichen Inhaltsstoffen für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie mit einem Umsatz von mehr als einer Milliarde Euro und 2500 Mitarbeitern weltweit. Als Dr. Wild nach seiner Jura-Promotion an der Universität Mannheim (1969) und Geschäftsführertätigkeit bei der Unternehmensgruppe Diersch & Schroeder, Bremen, 1974 in das Unternehmen seines Vaters einstieg, machte der Betrieb mit 300 Beschäftigten einen Umsatz von umgerechnet 40 Millionen Euro.

Dr. Wild engagiert sich seit drei Jahren für die Universität Mannheim. Seine Motivation: „Die Universität ist konsequent dem Leistungsprinzip verpflichtet. Das beginnt mit der Auswahl der besten Studierenden, setzt sich fort über Stipendien für die leistungsstärksten Studierenden und umfasst in der Forschung Zielvereinbarungen mit der Hochschulleitung sowie leistungsbezogene Gehaltsbestandteile. Mit diesem Prinzip hat sich die Hochschule ein international erstklassiges Niveau erarbeitet. Das unterstütze ich gern.“

Zum 100-jährigen Jubiläum der Universität spendete Hans-Peter Wild 500.000 Euro. Zusätzlich stellte er seit Einführung des Stipendiensystems 2007 jedes Jahr 20.000 Euro für Stipendien zur Verfügung und ist damit einer der größten Förderer des Systems.

Joker im Verhandlungspoker

Der Wettbewerb um Wissenschaftler nimmt zu. Neben der Qualität und dem Renommee einer Einrichtung spielen dabei auch die Gehälter eine wichtige Rolle. Schon in Nachbarstaaten, etwa den Niederlanden und der Schweiz, wird Spitzenforscherinnen und –forschern oft deutlich mehr geboten als in Deutschland. Private Förderer helfen der Universität Mannheim, dennoch Leistungsanreize gegen die internationale Konkurrenz zu setzen.

„Wir haben in den vergangenen Jahren an internationaler Sichtbarkeit gewonnen“, erklärt Uni-Rektor Professor Arndt. „Damit verschärft sich auch die Konkurrenz um die Professuren.“ Auf Ausschreibungen aller Fakultäten bewerben sich immer mehr Wissenschaftler aus dem Ausland, umgekehrt bekommen Mannheimer Professorinnen und Professoren immer höhere Angebote internationaler Universitäten. „Wir möchten Spitzenkräfte gewinnen und in Mannheim binden, um ein möglichst hohes Niveau in Forschung und Lehre zu garantieren“, so Arndt. „Dazu brauchen wir Unterstützung. Die staatlichen Mittel reichen hierfür nicht aus.“

Die Universität arbeitet daher mit Stiftungen zusammen. „Im Personalbereich ist eine langfristige Planungsgrundlage essentiell“, betont Arndt. „Wir sind deshalb außerordentlich dankbar für die auf mehrere Jahre angelegte Zusammenarbeit mit entsprechenden Stiftungen.“ Sie stellen dem Rektorat langfristig einen definierten Rahmen zur Verfügung, den die Universität ausschöpfen kann. Die Hochschulleitung kann in Berufungsverhandlungen hierauf zurückgreifen. Dabei bietet sie die Leistungszulagen grundsätzlich nur befristet an.

„Bei Dauerzusagen wäre das Budget schnell erschöpft. Durch die Befristungen erhalten wir die notwendige Flexibilität, um immer wieder Anreize zu setzen“, betont Arndt. Wer wieviel aus dem Fördertopf geboten bekommt, liegt in der Zuständigkeit des Rektorats, das bei Berufungen eng mit dem Dekan der jeweiligen Fakultät zusammenarbeitet.

Eine Unterstützung nach diesem Modell ermöglicht die Fontana-Stiftung des Stifters Dr. Hermann Röchling. Ihr Stiftungszweck sieht die Förderung der Volkswirtschaftslehre vor. Die Institution arbeitet seit vier Jahren mit dem Mannheimer Rektorat zusammen, um international umworbene Volkswirte zu binden. „Unser Ziel ist dabei nicht, auf jeden Fall das höchste Gehalt zu bieten“, sagt Arndt. „Wir setzen auf Leistungsträger, die sich aus Interesse und Überzeugung in Mannheim engagieren. Das Geld ist für den Typus von Wissenschaftler, mit dem wir zusammen arbeiten möchten, ein wichtiges, aber nicht das einzige Kriterium.“

Aus den Mitteln der Fontana-Stiftung erhalten derzeit fünf Professoren Leistungszulagen. „Ohne diesen Zuschuss hätten wir diese fünf Wissenschaftler nicht nach

Mannheim holen beziehungsweise nicht gegen ausländische Angebote halten können“, bestätigt der Rektor.

Weitere Ressourcen stellt beispielsweise der Unternehmer Hans-Peter Wild bereit, Inhaber des Aromenherstellers Wild bei Heidelberg. Er spendete der Universität aus Anlass ihres 100-jährigen Jubiläums eine halbe Million Euro zur Förderung besonderer Leistungen. Ein Großteil des Geldes kann das Rektorat für Leistungszulagen im Rahmen von Berufungsverhandlungen nutzen. „Wir überlegen uns sehr genau, wann wir diesen Joker ziehen, um die Mittel möglichst effektiv einzusetzen“, so Arndt.

In der Wirtschaftskrise ist die Unterstützung Wilds und der Fontana-Stiftung für die Universität besonders wertvoll, wie Arndt betont: „Viele privat finanzierte Universitäten müssen ihre Gehälter kürzen und Personal entlassen. Etliche Forscher im Ausland werden sich jetzt der Vorzüge des vergleichsweise krisenfesten deutschen Hochschulsystems bewusst. Zusätzlich können wir mit den Leistungszulagen punkten. Unsere Konkurrenzfähigkeit ist damit in zweifacher Hinsicht gestiegen.“

Anpacken in Eigenregie

Im Jahr 2000 begann die Universität ein Mammutprojekt: Im Rahmen der Initiative „Renaissance des Barockschlosses“ wurde fast das gesamte Schloss renoviert. Realisiert werden konnte dies vor allem dank der großzügigen Unterstützung zahlreicher Stifter und Mäzene.

Renovierte Hörsäle, moderne Bibliotheken, Kunstausstellungen in Fluren und ein Schlossfest mit 10.000 Besuchern – der Campus der Universität Mannheim bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Studium und Forschung. Genau zehn Jahre ist es in diesem Frühjahr her, dass die Universität begonnen hat, ihren Campus herauszuputzen. Ohne die umfangreiche Unterstützung von Stiftern und Mäzenen wäre dies nicht möglich gewesen. Sie stießen mit ihren Spenden Renovierungsarbeiten im Umfang von mehr als fünfzig Millionen Euro an.

Ende der 90er Jahre bot sich ein ganz anderes Bild mit maroden Hörsälen, dreckigen Fluren und muffigen Bibliotheken. Die Uni ging dieses Defizit an: Nicht lamentieren und Geld vom Staat fordern, sondern die Aufgaben in Eigenregie anpacken, war die Devise. Die Initiative „Die Renaissance des Barockschlosses“ war geboren.

Studierende und Professoren griffen gemeinsam zu Pinsel und Farbe. Parallel warb die Universität Unterstützung ein. Fünf Mäzene gaben als erstes die Zusage, Geld für die Renovierung jeweils eines Hörsaals bereitzustellen: Die Unternehmer Manfred Lautenschläger (MLP), Manfred Fuchs (Fuchs-Petrolub), Heinrich Vetter (ehemals Kaufhaus Vetter), Richard Engelhorn

(Modehaus Engelhorn) und Klaus Greinert (Röchling-Gruppe). Auch der Initiator und bis heute unermüdete Motor des Projektes ist ein Unternehmer: Frank Merkel, Mannheimer Diplom-Kaufmann, Gründer der Werbeagentur wob – und seit zwei Jahren auch Präsident des Alumninetzwerkes ABSOLVENTUM Mannheim.

Das Engagement der ersten Spender steckte an. Mehrere hunderte Absolventen, Freunde der Universität und Bürger in der Region spendeten für die Renovierung – von fünfzig Euro bis zu fünf- und sechsstelligen Beträgen. Unternehmen beteiligten sich mit Spenden zwischen 2.000 und 300.000 Euro. Studierende, aber auch die Feuerwehr und der Mannheimer Oberbürgermeister halfen bei Streichaktionen. Den Höhepunkt setzte wieder ein Mäzen: Hasso Plattner, Mitgründer der SAP AG. Er spendete aus seiner Stiftung 10 Millionen Euro für die Einrichtung einer Bibliothek im Mittelbau des Schlosses. Zum Dank trägt sie heute seinen Namen.

Das Ergebnis im Jahr 2010: Insgesamt kamen 13 Millionen Euro an Spenden zusammen, flankiert von weiteren rund 40 Millionen Euro durch das Land Baden-Württemberg. Alle Hörsäle im Schloss sind seit diesem Jahr renoviert. Höhepunkt ist die Hasso-Plattner-Bibliothek. Sie gilt als eine

der modernsten Bibliotheken in Deutschland. Das Niveau setzt sich in allen anderen Gebäuden fort. Partner der Universität – wie das Sportinstitut oder das Studentenwerk – ziehen mit und sanieren Mensa, Sportanlagen und Wohnheime.

Die Universität gab und gibt hierfür ihren Dank an die Öffentlichkeit zurück. Sie öffnete das Schloss für Veranstaltungen und ist heute mit Ausstellungen, Theateraufführungen, Konzerten und Festen aus dem Mannheimer Kulturkalender nicht mehr wegzudenken. Und wenn heute Absolventen unter weißen Sonnenschirmen im Ehrenhof des Schlosses einen Cappuccino trinken, fällt immer wieder ein Satz: „Hier würde ich auch nochmal gerne studieren.“ AF ■

Von 24 Räumen wurden 12 durch Großspenden von Stiftern und Mäzenen renoviert:

C. A. Reichling-Seminarraum (EW 169)
Dr. Hajo Treutler-Seminarraum (EW 167)
Engelhorn-Hörsaal (O 142)
Fuchs Petrolub-Festsaal (O 138)
Hans und Hanna Göhringer-Hörsaal (O129)
Hans Luik-Hörsaal (O 151)
Hasso-Plattner-Bibliothek
Heinrich Vetter-Hörsaal (O 145)
Manfred Lautenschläger-Hörsaal (O 163)
Otto Mann-Hörsaal (EW 242)
Röchling-Hörsaal (O 169)
Wilhelm Müller-Hörsaal (O 131)



Vor 40 Jahren nahm Frank Merkel sein Studium der BWL an der Universität Mannheim auf. Seitdem zieht sich die Uni wie ein roter Faden durch sein Leben. Marketing-Professor Hans Raffée vermittelte ihm nicht nur Fachwissen sondern weckte seine Begeisterung für Kunst und Kultur und stärkte sein Bewusstsein der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen.

Noch im Studium gründete Merkel die wob AG. Das Unternehmen ist heute mit 114 Beschäftigten die führende deutsche inhabergeführte Agentur im Business-to-Business-Marketing.

Siebzehn Jahre lang engagierte sich Merkel als Lehrbeauftragter der BWL- und der Philosophischen Fakultät. 1999 moderierte er einen Workshop zur „Marke Universität Mannheim“. Daraus entstand die Idee zur Initiative „Die Renaissance des Barockschlosses“. Die Initiative veränderte den Campus für immer.

Als Marketing-Profi treibt Merkel die Aktion seit Jahren voran und investiert unentgeltlich viel Arbeitszeit. Er unterstützte die Universität in der Umsetzung ihres Jubiläums und berät die Universitätsleitung in ihrer Marketing-Strategie. Statt einer Rechnung für seine Arbeit stellt er Überweisungen aus: als Spender für den Bürgerhörsaal, den Absolventen-Hörsaal oder für Gebührenstipendien. Seit zwei Jahren leitet Merkel das Mannheimer Alumni-Netzwerk ABSOLVENTUM – zusammen übrigens mit Prof. Dr. Hans Raffée. Was ihn antreibt?: „Die Zusammenarbeit mit der Universität Mannheim bringt mir eine große persönliche Bereicherung: Kontakte zu vielen interessanten Menschen, Beschäftigung mit neuen spannenden Themen und reizvolle Herausforderungen jenseits des klassischen Wirtschaftsdenkens. Ich liebe diese Facette meines Lebens sehr und möchte sie nicht missen.“



Im Alter von 44 Jahren trat Dr. Jürgen M. Schneider in den Vorstand der Bilfinger Berger AG ein. 19 Jahre lang trug er die Verantwortung als Finanzvorstand. Zwei Entwicklungen des Unternehmens sind eng mit seinem Namen verbunden: das Wachstum zu einem internationalen Konzern mit einem Leistungsumfang von rund 11 Milliarden Euro pro Jahr und der Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes, auf das sich der Konzern seit einigen Jahren konsequent ausrichtet. Aktuell engagiert sich Schneider im Universitätsrat sowie im Vorstand des Alumninetzwerkes ABSOLVENTUM. Und er leitet den Arbeitskreis Kulturelle Bildung des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft.

Auch wenn er im Beruf der Herr der Zahlen war – ein reiner Zahlenmensch ist der Mannheimer Diplom-Kaufmann nicht. Das Bronnbacher Stipendium, das Mannheimer Studierenden kulturelle Kompetenz vermittelt, ist eines seiner Herzensanliegen. Schneider unterstützt das Pro-

gramm finanziell, diskutiert an Wochenenden mit den Stipendiaten und öffnet dem Projekt Türen zu Künstlern, Sammlern und Mäzenen.

Inzwischen zählt er selbst zu den Mäzenen. Zu seinem 60. Geburtstag verzichtete er auf Geschenke und bat stattdessen seine Gäste um eine Spende zugunsten der Universität. Er stockte den Betrag auf mehr als fünfzigtausend Euro auf und führte ihn der Stiftung Universität Mannheim zu.

Zu seiner Motivation sagt Schneider: „Die Universität Mannheim setzt in vielerlei Hinsicht anspruchsvolle Maßstäbe, fachlich, funktional und optisch. In Forschung und Lehre verlangt sie und fördert Leistung. All das lässt sie in Europa unter ihresgleichen positiv herausragen. Als Absolvent erfüllt mich das mit Stolz und der Bereitschaft, diese Entwicklung mit Rat und Tat nach Kräften zu unterstützen.“



Steffen Diemer fotografiert für Le Monde, Spiegel, ZEITmagazin und New York Times. Seine Reportagen führen ihn nach Äthiopien, China, Swaziland oder Afghanistan. Er fotografiert Aids-Waisen und Kriegsflüchtlinge ebenso wie Film-Stars, hochrangige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens – oder Mode. Sein Interesse gilt dabei nie dem Sensationellen oder Exotischen; er fühlt sich dem Alltäglichen verpflichtet. Steffen Diemer besitzt die Gabe, den Menschen nahe zu kommen. Seine Arbeiten sind geprägt von Respekt. Respekt vor dem Individuum und vor der Menschlichkeit.

Es fasziniert Diemer, dass eine ganze Reihe von Persönlichkeiten die Uni Mannheim aus ihrem privaten Vermögen heraus unterstützen. Er sagte deshalb sofort zu, Stifter und Mäzene der Universität zu porträtieren – und auch diese nahmen sich die Zeit für die Aufnahmen. Einmal mussten zehn Minuten vor dem Abflug reichen, meistens war es jedoch eine Stunde und mehr.

Herzlich danken möchten wir allen Stiftern, Beate Christmann und Steffen Diemer, dass sie durch ihr Mitwirken diesen FORUM-Schwerpunkt ermöglicht haben. Unser Dank gilt außerdem Robin Simon, Mannheimer Absolvent und Gesellschafter der Zürcher Foto-Agentur sodapix für die Vermittlung des Kontakts zu Steffen Diemer, der Agentur wob AG für etliche Zusatzschichten und der Druckerei nino für die enge Zusammenarbeit.

PROFILE

New collaborative research center approved

The new collaborative research center SFB 884, for which the University of Mannheim has received approval from the German Foundation (DFG), is working on the “Political Economy of Reforms”. The causes and failures of reforms are to be investigated, the individual interest positions of voters, interest groups, parties and governments as well as their role in the political process. Mannheim scientists in the area of economics and political science will be carrying out research on this topic over a period of four years.

The researchers will focus their attention in particular on the controversial reform processes in welfare states: for example reforms in health care, the employment market, the pension system or federalism. But global challenges too, such as the crisis of the financial systems and climate change, are also on the Mannheim scientists' agenda.

In addition to the Faculty for Economics and the Faculty for Social Sciences, the Center for European Economic Research (ZEW), the Mannheim Center for European Social Research (MZES) and the Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA) will be participating in the new collaborative research center SFB 884.

Original article see page 6

PROFILE

Approval for DFG research group

The German Research Foundation (DFG) has approved the setting up of a research group “Contextualized Decision Making: Investigating Mediators and Moderators” on the topic of “Decisions” at the University of Mannheim. The research group will investigate how people make decisions and why these decisions often just depend only on small, seemingly unimportant aspects of the decision-making situation. Thus in one moment we seem to see a glass as half full and in the next as half empty – without anything having changed “objectively”. How can such effects in the decision-making situation be explained – and what consequences are connected with them?

All in all, the research group will carry out its investigations over a period of six years. The participating scientists hope to gain new fundamental, theoretical knowledge concerning people's decision-making behaviour. Beyond this the projects involved will investigate what implications arise from people's situation-dependent decision-making for various fields of practice.

Original article see page 6

MAIN FOCUS

The Libero

The Mannheim entrepreneur Klaus Greinert has been supporting the University of Mannheim for years. His most recent project was initiating the Mannheim Sports Scholarship.

The scholarship makes it possible for competitive athletes to cope with the double burden of sport and studies. Klaus Greinert knows what a challenge this is from his own experience: as a hockey player in the sixties he won the German Championship seven times. After this he devoted all his energy to his profession: after periods working at the firms Pond's, Schering and AEG, he joined the Röchling Group,

headed by his father-in-law. Today, as chairman of the advisory board of the Gebr. Röchling KG he controls the development of the plastics specialists with a turnover of 1.1 billion euros.

Ten years ago Mr. Greinert phoned the university and offered his support for the renovation of a lecture hall in the framework of the initiative “Renaissance of the Baroque Palace”. “This was because one day I happened to be in the lecture hall of a professor – a friend of mine – and was shocked by the state of the room. One's place of work is somewhere you have to feel comfortable in” explains Mr. Greinert. As a result, his family made possible the renovation of today's Röchling lecture hall, the renovation of the central block of toilets in the east wing and the modernization of the Schneckenhof foyer.

In 2009 the family donated 100,000 euros for the setting up of the Mannheim Sports scholarship. For this too is close to Mr. Greinert's heart – promoting young hockey players in the Mannheim hockey club of which he is chairman, and in general supporting young athletes. “Mannheim is on the cutting edge with the sports scholarship. This attracts young athletes, especially as the conditions for studying are very good. The end result is that other universities will do the same and that is good for sport as a whole”, says the entrepreneur.

Original article see page 15

MAIN FOCUS

Inspiring Commitment

Numerous benefactors and patrons have contributed to the success of the initiative “Renaissance of the Baroque Palace” with their generous support

Renovated lecture halls, modern libraries, art exhibitions in foyers and a palace festival with 10,000 visitors – the campus of the University of Mannheim offers an extraordinary framework for study and research. It is exactly ten years ago this spring that the university began to carry out a complete overhaul.

Five patrons were the first who promised to make money available for the renovation of one lecture hall each: the entrepreneur Manfred Lautenschläger (MLP), Manfred Fuchs (Fuchs-Petrolub), Heinrich Vetter (previously Kaufhaus – Department Store – Vetter), Richard Engelhorn (Modehaus – Fashion Shop – Engelhorn) and Klaus Greinert (Röchling Group). The initiator and still the untiring driving force behind the project is also an entrepreneur: Frank Merkel, Mannheim business management graduate, founder of the advertising agency wob – and for two years now also president of the alumni network ABSOLVENTUM Mannheim. But the contribution made by Hasso Plattner, co-founder of SAP AG, was the highlight: he donated 10 million euros from his foundation for the establishing of a library in the central part of the palace.

The commitment of the first benefactors inspired others. Several hundred graduates, friends of the university and citizens in the region made donations for the renovation – from fifty euros to five and six digit sums. Firms joined in with donations from between 2,000 and 300,000 euros. Students, but also the Fire Service and Mannheim's Lord Mayor helped with the decorating jobs. The result was that renovation work worth more than 50 million euros has been carried out and today Mannheim's cultural calendar is unthinkable without the refurbished Palace with its exhibitions, theatre productions, concerts and festivals.

Original article see page 22

EDUCATION

New Master's Degree courses

In the coming autumn semester the university will be offering new Master's Degree courses in the subjects Business Education and Psychology. In autumn 2011 the Master's degree course Business Mathematics will also be added.

The M.Sc. degree in Business Education includes modules from the areas Business Education, Business Administration, Economics, Business Information Systems as well as an optional subject. A further component is work experience at vocational schools. When their course has been completed, the graduates will be able to teach at vocational schools.

In the subject Psychology, there are two Master's degree courses with different main focuses. The first course has a business psychology orientation, the second course has its emphasis on cognitive and social psychology. The respective research focus makes possible a specialization regarding content, and the intensive methodic training conveys skills which are necessary for an academic career.

In the M.Sc. Business Mathematics, two mathematics and two economics courses are on the timetable per semester. Furthermore, at least one or two additional seminars in mathematics are envisaged. In the economics modules there will be a combination of Business Administration and Economics subjects.

Original article see page 28

RESEARCH

What's important to young people

Results of a study confirm young people's sense of family and career ambition

In autumn 2008 and in cooperation with scientists in Bremen, Chemnitz and Munich, Mannheim sociologists commenced the nation-wide, unique long-term study pairfam (Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics). Throughout the Federal Republic, 4,000 persons respectively in the age-groups 15 to 17, 25 to 27 and 35 to 37 will be questioned over a period of 14 years and beyond. The German Research Foundation (DFG) is backing the pairfam study with several million euros. At a conference at the Mannheim Centre for European Social Research (MZES) the sociologists presented some of the results from the first wave of research for discussion.

The results reveal, for example, that for young people career objectives are very important – more important than starting a family themselves later on. The researchers made out fine differences between young people of German origin and children of immigrants: young Turks and young people from ethnic German immigrant families said somewhat more frequently than German teenagers that they have very close emotional ties with their parents. The question as to whether parents and children should give each other life-long support finds great positive resonance in all three population groups. With this as a basis, the sociologists assessed the relationships between the generations as good. The differences between native-born Germans, persons with a Turkish migration background and survey participants from ethnic immigrant families were negligible.

Original article see page 31

RESEARCH

Humboldt professorship

The Dutch economist Prof. Gerard van den Berg has changed over from the VU University Amsterdam to Mannheim

The Alexander von Humboldt Foundation has been awarding eight professorships annually since 2008 to the world's leading scientists of all disciplines who work abroad. Last year for the first time an economist was amongst them: the University of Mannheim was awarded the opportunity of enabling the Dutch Prof. van den Berg to move to the Department of Economics. 3.5 million euros are now at his disposal over a period of five years. Van den Berg is one of the world's leading scientists in the area of econometrics. This discipline analyzes and explains economic relationships with the aid of statistical methods. His special areas are the employment market and health economics. In the field of health economics, for example, he has presented a study which shows that people who were born during a recession are more likely to die of cardiovascular diseases. The reason for this is inadequate nutrition and medical care in the first years of life and presumably stress at home as well.

Van den Berg is the author of a great number of internationally outstanding publications, he has excellent international connections and is a member of numerous renowned research institutes. In Mannheim he intends to set up a Center of Econometric and Empirical Economics. In cooperation with the statistician Prof. Dr. Enno Mammen he is working on the further development of econometric methods.

Original article see page 32

RESEARCH

Welcome Centre for foreign researchers

Each year numerous guest researchers visit our university. In order to make their stay easier, the Welcome Centre has been set up and will be starting operations this spring semester. “There is a need for a central office for international researchers. Up to now the Chairs in particular have looked after the guest researchers. Now they will be given support in the non-academic area by the Welcome Centre”, explains Claudius Werry, Head of the Centre.

The range of support on offer at the Welcome Centre includes for example detailed information by e-mail before the guests travel to Mannheim, information about visas and recruitment procedures at the university, support when looking for accommodation, accompanying guests to complete administrative formalities and quick organization of official identity cards and W-Lan access.

In addition, regular discussion evenings will take place, as well as events such as concerts or guided tours of the city, which will give our foreign researchers the opportunity to exchange information not just on the purely academic level. Further information: <http://www.uni-mannheim.de/welcomecentre>

Original article see page 33

Neue Masterstudiengänge an der Universität

Zum kommenden Herbstsemester bietet die Universität in den Fächern Wirtschaftspädagogik und Psychologie neue Masterstudiengänge an. Im Herbst 2011 kommt zusätzlich der Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik dazu. Alle Studiengänge haben eine begrenzte Aufnahmekapazität, so dass die Plätze über ein Auswahlverfahren vergeben werden. Die Studiengänge im Überblick:

M.Sc. Wirtschaftspädagogik

An der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre wird zum kommenden Herbstsemester der Masterstudiengang „Wirtschaftspädagogik“ (Master of Science) eingeführt. Der Studiengang umfasst Module aus den Bereichen Wirtschaftspädagogik, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik sowie einem Wahlfach. Innerhalb dieser Bereiche bieten sich den Studierenden zahlreiche Wahlmöglichkeiten und damit Chancen, dem Studium ein eigenes inhaltliches Profil zu geben.

Während des Studiums besteht die Möglichkeit, Studienleistungen an Universitäten im Ausland zu erbringen. Darüber hinaus sind Praktika an beruflichen Schulen Bestandteil des Masterstudiengangs Wirtschaftspädagogik.

Der Studiengang ist auf eine Regelstudienzeit von vier Semestern ausgelegt und umfasst mindestens 120 ECTS-Punkte. Mit dem Masterabschluss „Wirtschaftspädagogik“ und sofern kaufmännische Praktika im Umfang von insgesamt 42 Wochen abgeleistet wurden, sind die Voraussetzungen erfüllt, um in den Vorbereitungsdienst (Referendariat) einzutreten. Der Vorbereitungsdienst dauert 18 Monate. Danach können die Absolventen als Lehrer an beruflichen Schulen (z.B. Berufsschule oder berufliches Gymnasium) unterrichten. Die Berufsaussichten hierfür sind gut: Die Nachfrage nach Lehrpersonen für die beruflichen Schulen ist seit vielen Jahren auf hohem Niveau stabil. CK ■

M.Sc. Psychologie

Der Fachbereich Psychologie bietet ab kommenden Herbst zwei Masterstudiengänge mit unterschiedlichen Schwerpunkten und separatem Bewerbungsverfahren an. Der erste Studiengang hat eine wirtschaftspsychologische Ausrichtung, der zweite legt seinen Schwerpunkt auf die Kognitions- und Sozialpsychologie.

Das Masterstudium Psychologie beinhaltet Module aus den Methoden-, Grundlagen- und Anwendungsbereichen und bietet somit eine breite weiterführende Ausbildung. Der jeweilige Forschungsschwerpunkt der Studiengänge ermöglicht eine inhaltliche Spezialisierung und die intensive methodische Ausbildung vermittelt Fähigkeiten, die für eine wissenschaftliche Karriere notwendig sind. Im kognitions-/sozialpsychologischen Masterstudiengang ist eines der drei Anwendungsmodulare Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie oder Wirtschaftspsychologie wählbar. Der Abschluss „Master of Science“ befähigt Absolventen u.a. dazu, eine Promotion oder die Weiterbildung zum psychologischen Psychotherapeuten anzustreben, es ist aber auch möglich, direkt in den Beruf – etwa in der Unternehmens- und Personalberatung oder in die Markt- und Meinungsforschung – einzusteigen.

Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester und innerhalb des Studiums werden 120 ECTS-Punkte erarbeitet. Ein Auslandsstudium ist nicht vorgeschrieben, kann aber optional in einem dieser Semester absolviert werden. Bewerbungen werden bis zum 15. Juli über das Bewerbungsportal der Universität Mannheim angenommen. TP ■

M.Sc. Wirtschaftsmathematik

Im Herbstsemester 2008 startete der Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik. Für das Herbstsemester 2011 ist die Einführung des zugehörigen Masterstudiengangs geplant. Die Fakultät für Mathematik und Informatik wird das interdisziplinäre Programm in enger Kooperation mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und der Abteilung für Volkswirtschaftslehre anbieten.

In den ersten drei Semestern werden die Studierenden des Masterstudiengangs Wirtschaftsmathematik jeweils etwa zwei Mathematik- und zwei wirtschaftswissenschaftliche Kurse pro Semester belegen. Zusätzlich sind mindestens ein bis zwei weitere Seminare in Mathematik vorgesehen. Im vierten Semester verfassen die Studierenden ihre Masterarbeit. Bei den wirtschaftswissenschaftlichen Modulen soll es eine Kombination von BWL- und VWL-Fächern geben.

Der Studiengang bietet eine ausgezeichnete Betreuungsrelation ebenso wie eine breit angelegte Ausbildung sowohl im mathematischen als auch im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Mehrere Umfragen bestätigten die sehr guten Berufsaussichten der Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsmathematik in den verschiedensten Bereichen, beispielsweise in Planungsabteilungen der Industrie, bei Versicherungen und Banken, aber auch in der Unternehmensberatung oder Wirtschaftsprüfung. HU ■

<http://master.wima.uni-mannheim.de>

Sprachen lernen an der Uni-Mannheim: Exoten des Studium Generale

„Kaifa-haluk?“ Wer auf eine solche Frage hin nicht im Regen stehen möchte, der sollte im kommenden Semester einen Arabischkurs des Studium Generale besuchen. Dort lernt man nicht nur, die Frage „Wie geht es dir?“ zu verstehen, sondern auch, wie passende Antworten darauf lauten. Wie jedes Semester bietet das Studium Generale auch in diesem Frühjahr zahlreiche Kurse für Studierende an. Dabei ist ein Sprachkurs pro Student pro Semester kostenfrei – solange das Kontingent von 1.500 Plätzen dafür reicht. Finanziert wird dies durch Studiengebühren.

Nicht nur Smalltalk-Formeln werden in den Sprachkursen gelehrt. Auch die Sprachtests TOEFL, IELTS, telc und DELE und dazu passende Vorbereitungskurse werden angeboten.

Die Nachfrage nach den etwa 240 Sprachkursen, die es an der Uni Mannheim gibt, ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Bis zu 2.600 Teilnehmer gab es im letzten Semester, darunter nicht nur Studierende der Universität Mannheim, sondern auch immer zahlreicher aus den umliegenden Hochschulen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Mannheim und ABSOLVENTUM Mitglieder. Viele Studenten zeigen Interesse an den nicht-obligatorischen Lehrveranstaltungen und wollen auch einen zweiten, dann aber zahlungspflichtigen Kurs belegen. Die Sprachkurs-Renner sind die „lebendigen“ Sprachen; vor allem Französisch ist beliebt. Viele

Studierende wollen ihre Schulkenntnisse auffrischen oder die Sprache neu lernen. „Ebenso sind Spanisch und die skandinavischen Sprachen so begehrt, dass man fast schon von einem Dozentenmangel sprechen kann“, berichtet Maria Collado, Ansprechpartnerin beim Studium Generale. Sie versichert jedoch: „Bei 12 bis 20 Teilnehmern pro Kurs bleibt aber trotz alledem eine produktive und angenehme Lernsituation bewahrt.“

Neben vielen europäischen Sprachen umfasst das Angebot des Studium Generale auch exotischere Sprachen wie Arabisch, Chinesisch oder Japanisch. Und wer auf etwas ganz Ausgefallenes Lust hat, wird eventuell fern des Studium Generale an der Philosophischen Fakultät fündig. George Broderick lehrt hier Manx- und Irisch-Gälisch. Außerdem gibt es Kurse in Katalanisch, Niederländisch, Ost- und Südslawistik. KH/BN ■

Weitere Informationen: www.studiumgenerale.uni-mannheim.de

Mannheimer Studierende im Bildungsstreik

Rund 1.000 Mannheimer Schüler und Studierende beteiligten sich Anfang Dezember an den bundesweiten Demonstrationen gegen das Bildungssystem. Ausgerufen wurde die regionale Demonstration vom Bündnis Bildungsstreik Mannheim, bestehend aus verschiedenen politischen Jugendorganisationen und dem AstA der Uni Mannheim. Begleitet von einem Truck mit Rednern und Parolen wie „Freie Bildung für alle!“, zogen die Demonstranten durch die Innenstadt Mannheims.

Ihr Ziel war es, auf Mängel des Bildungssystems aufmerksam zu machen. Die Demonstrantengruppe forderte unter anderem die Abschaffung von Studiengebühren, leichteren Zugang zu Wissensangeboten und die Lockerung der Zulassungsbeschränkungen aller Studiengänge. Bei der Komprimierung der Regelstudienzeit des Bachelorabschlusses haben sich nach Meinung der Demonstranten viele Faktoren verändert. Neben schlechten Mobilitätsmöglichkeiten – anders als in Mannheim geht der Bundestrend dahin, dass weniger

Studierende als früher ein Semester im Ausland verbringen – bemängelten sie die in ihren Augen zunehmende Verschulung des Studiums durch Anwesenheitspflicht und zahlreiche abschlussrelevante Klausuren. Die Studierenden sehen die Hauptziele des Bologna-Prozesses, nämlich Förderung von Mobilität, bessere Berufschancen und internationale Wettbewerbsfähigkeit, kritisch: „Mit der Umstellung auf den Bachelor gehen vor allem Arbeitsstress und Lernfrust einher. Es bleibt kaum Zeit für soziales Engagement oder einen Nebenjob. Außerdem sagt man dem Bachelor ein geringeres Qualifikationsniveau im internationalen Vergleich oder im Vergleich zu traditionellen Abschlüssen nach“, so Demonstrantin Anke van den Berg.

Zu einer Hörsaalbesetzung wie an anderen Universitäten kam es während des Streiks in Mannheim nicht. Das baden-württembergische Wissenschaftsministerium hat unterdessen Studierende dazu aufgerufen, per E-Mail Kritikpunkte einzureichen, die auf einem Fachkongress diskutiert werden sollen. BN ■

KALENDER

MÄRZ

- 16. DIENSTAG, 17:15–19:45 UHR**
Career Service: Bewerbungstraining für den Berufsstart. Eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP. www.career.uni-mannheim.de
- 22. MONTAG, 18:30 UHR**
4. Mannheimer Gründergespräch in der Heinrich Vetter-Villa in Ilvesheim unter dem Motto: „Miteinander gründen und wachsen: Gründer, Mitgründer und Mitarbeiter in Start-ups“
- 24. MITTWOCH, 19:00 UHR**
Vortrag „Die europäischen Hexenverfolgungen (15.–18. Jahrhundert). Wahrnehmungen und Deutungen“ von Dr. Rita Voltmer im Schloss, EW 151.
- 31. MITTWOCH, 16:00 UHR**
Führung durch die Antikensaalgalerie mit Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.

APRIL

- 08.–09.**
Sozialwissenschaftliche Methodenkonferenz am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) in A5, 6 (Gebäudeteil A): „Finding Thetas in Europe – Conference on Applied Bayesian Statistics and MCMC Methods in the Social Sciences“ www.fis.uni-koeln.de/findingthetas.html
- 16. FREITAG 17:15–19:45 UHR**
6. Unternehmensnachfolgetag 2010 www.zentuma.de
- 19. MONTAG, 18:00 UHR**
Gastvortrag der BASF zum Thema "BASF in China" und "Praktikum bei der BASF in China" im Schloss, Raum O148. chinesisch.bwl.uni-mannheim.de
- 19.–21. 10:00–16:00 UHR**
Career Service: Unternehmenskontakttmesse "Career Fair" im Schneckenhof der Universität. www.career.uni-mannheim.de
- 21. MITTWOCH, 17:30 UHR**
Vortrag des Praktikerkreises Personal und Arbeit im Schloss, EW 242
- 28. MITTWOCH, 16:00 UHR**
Führung durch das Mannheimer Schloss mit Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.

MAI

- 03. MONTAG, 19:00 UHR**
„Frauen – Stützen der Lesekultur? Zur Bedeutung von Geschlecht in der Lesesozialisation“ Vortrag von Prof. Dr. Bettina Hurrelmann (Universität Köln) in Raum O 142 im Rahmen der Reihe „Mannheimer Frauenzimmer“. Einführung und Moderation: Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider.
- 26. MITTWOCH, 16:00 UHR**
Führung durch die Antikensaalgalerie mit Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.
- 26. MITTWOCH, 17:30 UHR**
Vortrag des Praktikerkreises Personal und Arbeit im Schloss, EW 242
- 31. MONTAG, 19:00 UHR**
„Yoko Tawada – Metamorphosen der Sprache“ Vortrag von Prof. Dr. Michaela Holdenried (Universität Freiburg) in Raum O 138 im Rahmen der Vortragsreihe „Mannheimer Frauenzimmer“. Einführung und Moderation: Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider.

JUNI

- 18. FREITAG**
6. Mannheimer Insolvenzrechtstag
- 21. 6.–5.7.**
EITM Europe: Empirical Implications of Theoretical Models Summer Institute 2010 <http://eitm.sowi.uni-mannheim.de>

JULI

- 23. FREITAG**
Bachelor-Absolventenfeier der Fakultät BWL
- 24. SAMSTAG**
Diplom-Absolventenfeier der Fakultät BWL

Veranstaltungen und Stammtische der ABSOLVENTUM-Regionalgruppen

- DONNERSTAG 25.3. 19:00 UHR**
Nächster Stammtisch der Regionalgruppe Frankfurt im Flemings Hotel (Mainzer Landstraße 87–89, 60329 Frankfurt am Main). gunter.ardt@t-online.de / holger.dombrowsky@fp-solutions.de / dltietze@aol.com
- DONNERSTAG 25.3./22.4./27.5. JEWEILS 20:00 UHR**
Nächste Stammtische der Regionalgruppe München im Hofbräu Keller (Innere Wiener Straße 19, 81667 München). svnen.kienzle@gmx.net
- DONNERSTAG 8.4. 18:30 UHR**
Nächste ABSOLVENTUM HR-Werkstatt der Regionalgruppe Rhein-Neckar im Raum O 48/50 der Universität Mannheim. Ab 18:30 Uhr findet ein „socializing“ statt. Das Thema wird rechtzeitig bekanntgegeben. m.kriesel-knobloch@gmx.de
- SAMSTAG 17.4. 12:00 UHR**
Live-Programm des Bauchredners Sascha Grammel im Capitol Mannheim. Der Eintrittspreis ist für ABSOLVENTUM-Mitglieder und eine Begleitperson um 50% ermäßigt. Karten können unter dem Stichwort „ABSOLVENTUM MANNHEIM“ bestellt werden. [Karten-Vorverkauf Tel. 0621-3367333](tel:0621-3367333) / <http://www.capitol-mannheim.de>
- DIENSTAG 20.4. 20:00 UHR**
Führung durch das Düsseldorfer Stadtmuseum mit Museumsleiterin Frau Dr. Susanne Anna und der Regionalgruppe Rheinland. absolventum@mm-consult-training.de
- MONTAG 3.5. 20:00 UHR**
Regionalgruppe Rheinland lädt zu einer Führung durch das Palais Schaumburg ein. Der genaue Termin steht noch nicht fest, weitere Informationen werden zeitnah bekannt gegeben. absolventum@mm-consult-training.de
- DONNERSTAG 3.6.**
Fronleichnam-Wanderung der Regionalgruppe Rheinland im Siebengebirge mit anschließender Einkehr. absolventum@mm-consult-training.de
- DONNERSTAG 10.6. 18:30 UHR**
Nächste ABSOLVENTUM HR-Werkstatt der Regionalgruppe Rhein-Neckar im Fuchs-Petrolub-Hörsaal (Raum O138) der Universität Mannheim. Ab 18:30 Uhr findet ein „socializing“ statt. Das Thema wird rechtzeitig bekanntgegeben. m.kriesel-knobloch@gmx.de
- DONNERSTAG 24.6. 20:00 UHR**
Sommer-Stammtisch der Regionalgruppe München im Augustiner Biergarten (Arnulfstraße 52, München). matthias.glasmeier@gmx.net / mke@gmx.de / svnen.kienzle@gmx.net

Was Jugendlichen wichtig ist

Familie sehr, die Arbeit noch mehr: Erste Ergebnisse der pairfam-Studie zur Beziehungs- und Familienentwicklung bescheinigen jungen Menschen Familienbewusstsein und beruflichen Ehrgeiz.

Gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Bremen, Chemnitz und München haben Mannheimer Soziologen im Herbst 2008 mit der deutschlandweit einzigartigen Langzeitstudie pairfam (Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics) begonnen. Bundesweit werden je 4.000 Personen in den Altersgruppen 15 bis 17, 25 bis 27 und 35 bis 37 über die Dauer von 14 Jahren hinweg jährlich befragt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert die pairfam-Studie mit mehreren Millionen Euro. Auf einer Konferenz am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) stellten die Soziologen Teilergebnisse der ersten Befragungswelle zur Diskussion.

Die Ergebnisse zeigen etwa, dass Jugendlichen berufliche Ziele sehr wichtig sind – wichtiger, als später selbst eine Familie zu gründen. Auf einer Skala von null (überhaupt nicht wichtig) bis zehn (sehr wichtig) erreichte die Absicht, selbst einmal Kinder zu haben, einen Wert von 7,1. Die eigene Nachwuchsplanung hat bei den 15- bis 17-Jährigen also durchaus einen hohen Stellenwert. Deutlich wichtiger ist den Jugendlichen aber, beruflich etwas zu erreichen: Mit einem Durchschnittswert von 9,1 ist dieses Ziel fast allen „sehr wichtig“.

„Diese Bedeutsamkeit der beruflichen Orientierung ist sicher auch auf einen Alterseffekt zurückzuführen“, erklärt der Mannheimer Soziologe Prof. Dr. Josef Brüderl, der vor allem für die methodische Qualität von pairfam bürgt. „Die Entscheidung für oder gegen Nach-

wuchs ist in diesem Alter einfach weniger dringlich als Ausbildungs- und Berufsziele.“ Brüderl und seine Kollegen betrachten die bisherigen Erkenntnisse von pairfam daher auch als eine Art Spitze des Eisbergs: „Richtig spannend wird es für uns, wenn wir in einigen Jahren die Entwicklung der Jugendlichen nachvollziehen können: Also ob sie tatsächlich berufstätig und liiert sind, ob sie Kinder bekommen haben und welche Bedingungen ihre Entwicklung geprägt haben.“

Feine Unterschiede stellen die Forscher zwischen Jugendlichen deutscher Herkunft und Einwandererkindern fest: So geben junge Türken und Aussiedler etwas häufiger als deutsche Teenager an, dass sie sich mit ihren Eltern emotional sehr eng verbunden fühlen. Auf die Frage, ob sich Eltern und Kinder gegenseitig ein Leben lang unterstützen sollten, findet sich in allen drei Bevölkerungsgruppen hoher Zuspruch. Rund 80 Prozent der Türken und Aussiedler stimmen dieser Frage voll und ganz zu, bei den Deutschen sind es 69 Prozent. Darauf basierend beurteilen die Soziologen die Generationenbeziehungen in Deutschland als gut. Die Unterschiede zwischen einheimischen Deutschen, Personen mit türkischem Migrationshintergrund und Befragten aus Aussiedlerfamilien seien gering. NH ■

www.pairfam.uni-bremen.de
www.mzes.uni-mannheim.de

20 Jahre Mittelstandsforschung an der Universität Mannheim

Mehr als 250 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft feierten gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Mittelstandsforschung im historischen Rittersaal des Schlosses.

1989 vom damaligen Ministerpräsidenten Lothar Späth und dem Mannheimer VWL-Professor Dr. Gerhard Zeitel ins Leben gerufen, sieht sich das Institut für Mittelstandsforschung (ifm) seit seiner Gründung als Bindeglied zwischen Universität, Wirtschaft und Politik. Seit der Berufung von Prof. Dr. Michael Woywode zum Direktor des ifm ist die Bindung an die Universität wieder stärker in den Vordergrund getreten. Prof. Woywode leitet gleichzeitig den Lehrstuhl für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship an der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Universität Mannheim. Seine Schwerpunkte sind problemorientierte Mittelstandsforschung und Gründungsforschung, die sich an hohen wissenschaftlichen Standards orientiert. Daneben wird auch den Themen Politikberatung und Wissenstransfer von der Wissenschaft in die mittelständische Wirtschaft große Aufmerksamkeit gewidmet.

Mit Grußworten des Landes, der Stadt und der Universität wurde die Bedeutung des ifm sowohl für die Region als auch insbesondere für das Land Baden-Württemberg sowie den Bund

herausgestellt. Als Landesinstitut wurden in der Vergangenheit viele Projekte realisiert, die sowohl dem Land als auch der Stadt Mannheim wertvolle Einsichten in unterschiedliche Themenbereiche boten und die auch in politische Vorgaben umgesetzt werden konnten. Dies betonte vor allem Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Ministerialdirektorin im Finanzministerium Baden-Württemberg und Vorstandsmitglied des ifm-Fördervereins. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Peter Kurz, ging darüber hinaus auf die Funktion des ifm als „Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis“ und auf die damit verbundene Bedeutung des ifm für die Wissenschaftsinfrastruktur der Region ein. Der Prorektor der Universität Mannheim, Prof. Dr. Hermann G. Ebner betonte die in den letzten Jahren erheblich verstärkte Anbindung des ifm an die Universität und die positive Zusammenarbeit mit anderen, auch internationalen, Forschergruppen. Mit Wolfgang Grupp und Jan-Hendrik Goldbeck kamen in der anschließenden Podiumsdiskussion u.a. Vertreter namhafter Unternehmen zu Wort. JT ■

Von Amsterdam nach Mannheim

Prof. van den Berg forscht zu Ökonometrie, angewandt in den Bereichen Arbeitsmarkt- und Gesundheitsökonomie. Im vergangenen Herbst hat der niederländische Volkswirtschaftler eine Alexander von Humboldt-Profilur in Mannheim angetreten.



Prof. Dr. Gerard van den Berg ist der erste Wirtschaftswissenschaftler, der eine Humboldt-Profilur bekommen hat.

Foto: Markus Proßwitz

Es ist der höchstdotierte internationale Preis für Forschung in Deutschland, den der Niederländer Gerard van den Berg erhalten hat. Die Alexander von Humboldt-Stiftung vergibt seit 2008 jährlich acht Professuren an weltweit führende und im Ausland tätige Wissenschaftler aller Disziplinen. Im vergangenen Jahr hat die Universität Mannheim den Zuschlag bekommen, um Prof. van den Berg an die Abteilung für Volkswirtschaftslehre zu holen. Bis dahin lehrte der Wissenschaftler an der Freien Universität Amsterdam, die als eine der besten Einrichtungen für empirische Volkswirtschaftslehre in Europa gilt. 3,5 Millionen Euro stehen Prof. van den Berg nun über fünf Jahre zur Verfügung, die ihm zukunftsweisende Forschung ermöglichen sollen.

Van den Berg ist einer der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Ökonometrie. Diese Disziplin analysiert und erklärt wirtschaftliche Zusammenhänge mit Hilfe statistischer Methoden. Van den Berg kämpft sich also durch Datenberge und prüft, ob sich Gesetzmäßigkeiten erkennen lassen, mit Hilfe derer bestimmte Entwicklungen erklärt werden können. Einen Teil des Geldes, das ihm zur Verfügung steht, will der 47-jährige Volkswirtschaftler daher in den Kauf von Daten investieren – als Basis für groß angelegte ökonomische Studien im Bereich der Arbeitsmarkt- und Gesundheitsökonomie. Das sind van den Bergs Spezialgebiete.

Hier geht es beispielsweise um die Frage, welche Faktoren die

Verweildauer in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bestimmen und wie diese Faktoren durch Politikmaßnahmen beeinflusst werden können. In einer Untersuchung hat der Wissenschaftler etwa festgestellt, dass Trainingsprogramme, die Arbeitslosen helfen sollen, eher abschreckende Wirkung haben. Wer an solchen Maßnahmen teilnehmen soll, unternimmt vorher meist deutlich größere Anstrengungen bei der Jobsuche, um das zu verhindern.

Im Bereich der Gesundheitsökonomie erforscht van den Berg die Zusammenhänge zwischen den ökonomischen Lebensbedingungen in den ersten Lebensjahren eines Menschen und seinem späteren Einkommen, seiner Gesundheit und seiner Lebenserwartung. So hat eine Studie gezeigt, dass Menschen, die in einer Rezession geboren werden, als Erwachsene eher an Herz-Kreislauf-Erkrankungen sterben. Ursache hierfür ist unzureichende Ernährung und medizinische Versorgung in den ersten Lebensjahren sowie vermutlich auch Stress im Elternhaus.

Van den Berg kann eine Vielzahl international herausragender Publikationen vorweisen, ist in seiner Arbeit hochgradig international vernetzt und Mitglied zahlreicher renommierter Forschungsinstitute. In Mannheim will er sechs Stellen für Nachwuchswissenschaftler finanzieren und ein Center of Econometric and Empirical Economics aufbauen. Gemeinsam mit dem Statistiker Prof. Dr. Enno Mammen arbeitet er zudem an der Weiterentwicklung ökonomischer Methoden. KH ■

Welcome Centre für ausländische Wissenschaftler

Sie besuchen Mannheim auf Zeit, für einige Wochen, einige Monate, manche auch für mehrere Jahre. Die Zahl der Gastwissenschaftler an der Uni Mannheim steigt. Um ihnen den Aufenthalt zu erleichtern, wurde das Welcome Centre eingerichtet, das in diesem Frühjahrssemester seinen Betrieb aufnimmt. „Einerseits ist der Bedarf nach einer zentralen Stelle für internationale Forscher da. Bisher kümmern sich vor allem die Lehrstühle um die Gastwissenschaftler. Dabei werden sie nun im nicht-akademischen Bereich vom Welcome Centre unterstützt“, erklärt Claudius Werry, Leiter der Einrichtung. „Andererseits wollen wir auch Bedarf schaffen: Durch die Einrichtung des Welcome Centres wird die Attraktivität der Universität Mannheim als Standort für internationale Wissenschaftler sicher weiter zunehmen.“

Ziel der Welcome Centre, die es mittlerweile an immer mehr deutschen Universitäten gibt, ist es, die Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu fördern. „Wir möchten unseren internationalen Gästen den Start in ein neues Umfeld so angenehm und unkompliziert wie möglich gestalten“, sagt Werry. Das Betreuungsangebot des Welcome Centre beinhaltet etwa ausführliche Informationen per E-Mail schon vor der Anreise, Hinweise zu Visum und Einstellungsverfahren an der Universität, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Begleitung bei Behördengängen und zügige Organisation von Dienstaussweis und W-Lan-Zugang.

Seinen Sitz hat das Welcome Centre direkt gegenüber des Schlosses in L2, wo auch die Gästehäuser der Universität und die Räumlichkeiten des Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) untergebracht sind. In der Lounge des IBZ sollen regelmäßig Gesprächsabende stattfinden, aber auch Veranstaltungen wie Konzertbesuche oder Stadtführungen werden für einen Austausch der Forscherinnen und Forscher über die rein wissenschaftliche Ebene hinaus sorgen. KH ■

Weitere Informationen:

<http://www.uni-mannheim.de/welcomecentre>

FREUNDE DER UNIVERSITÄT MANNHEIM

Freundeskreis vermittelt auch in Wirtschaftskrise Unterstützung

2009 haben die Freunde der Universität Mannheim (FUM) die Unterstützung „ihrer“ Universität in zentralen Vorhaben weiter fortgesetzt. Ein wichtiges Anliegen war erneut die Förderung des Stipendiensystems mit zwanzig Stipendien à 1.000 Euro aus eigenen Mitteln der FUM. Die Freunde setzen dabei ihre Unterstützung so ein, dass alle Fächer Stipendien proportional zur Zahl ihrer Studierenden erhalten.

Trotz schwieriger Wirtschaftslage stellten die Mitgliedsunternehmen der FUM nochmals mehr Stipendien bereit als im Jahr zuvor: 75.000 Euro waren dies, gegenüber 69.000 Euro im Vorjahr. „Hier bewährt sich zunehmend der gute Kontakt zwischen Universität und Wirtschaft sowie die intensive Kommunikation des gesamten Vorstands der FUM mit seinen Fördermitgliedern“, betont FUM-Vorsitzender Dr. Josef Zimmermann.

Neben anhaltend wichtigen Stipendiengebern wie Wild-Werke, Deutsche Bank, Mannheimer Versicherung und Heinrich-Vetter-Stiftung haben neu die Architekten Blocher & Blocher, die E.ON AG, Südzucker, Daimler, Unilever, KPMG und Kahl Büroeinrichtungen GmbH Stipendien übernommen. Zusammen mit Spenden von ABSOLVENTUM und den Stiftungen „Liesel-Weiler“, „Barbara-Hopf“ und „Axel-Weber“ können insgesamt 150 Studierende jeweils 1.000 Euro erhalten. Neun Stipendiaten machen vom Ehrenkodex Gebrauch und stellen das Geld für finanziell stärker bedürftige Kommilitonen zur Verfügung. Am 23. März 2010 werden die Urkunden in einem Festakt von den Stipendiengebern an die Stipendiaten übergeben.

Fortgesetzt wurde auch die Unterstützung im Bereich „Gesellschaftliche Verantwortung“ (Corporate Social Responsibility, CSR) mit zwei CSR-Wochenenden für jeweils fünfzig Studierende. Die FUM wirkten mit in den Berufungskommissionen der CSR-Juniorprofessur und des Stiftungslehrstuhls Corporate Governance. Dazu kamen die Förderung der studentischen Initiative SIFE (Students In Free Enterprise) und des Buchprojekts „Geist und Geld“.

Als neue Fördermitglieder konnte FUM-Vorsitzender Dr. Josef Zimmermann die Unternehmen Morgan Stanley Deutschland, Hilger + Kern, Wincanton, Mummert & Partner Unternehmensberatung sowie die Kanzlei Rittershaus gewinnen. Eine deutliche Verstärkung erfährt das Kuratorium. In der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2010 stellen sich Franz-Josef Becker (Commerzbank), Dr. Wolfgang Heer (Südzucker), Stefan Held (KPMG), Helmut Posch (Mannheimer Holding) und Thomas Schmid (Roche Diagnostics) zur Wahl für dieses Gremium. Zugleich sollen Dr. Georg Müller den Sitz von Dr. Schulten für die MVV Energie und Hermann Doppler von Dr. Jurytko für Daimler übernehmen. Das Kuratorium würde damit 17 Mitglieder umfassen. JZ ■

Grundsteinlegung für den Berufseinstieg: Career Fair 2010

Vom 19. – 21. April 2010 findet im Schneckenhof der Universität die hochschuleigene Unternehmenskontaktmesse „Career Fair“ statt. Rund 45 Unternehmen präsentieren sich von 10.00 – 16.00 Uhr den Studierenden im Ausstellungsbereich des Business Forum – darunter Beiersdorf, KPMG, Merck, Commerzbank, Oliver Wyman, Bertelsmann, L'Oréal und Procter & Gamble, um nur einige Namen zu nennen.

„Die Career Fair soll den Kontakt zu namhaften Unternehmen erleichtern und den Studierenden die Scheu vor großen Namen nehmen“, erklärt Cornelia Mattern, Leiterin des Career Service bei der Service und Marketing GmbH der Universität. In persönlichen Gesprächen können sich Studierende über Einstiegsmöglichkeiten – vom Praktikum über Abschlussarbeiten bis zum Direkteinstieg – informieren und erste berufliche Kontakte knüpfen.

Im Rahmen von „Campus goes Business“ stehen zahlreiche Firmenpräsentationen auf dem Programm. Das umfassende Informationsangebot wird durch Vorträge ergänzt. An der „JobWall“ kann gezielt nach Stellenangeboten für Praktika und Themen für Abschlussarbeiten gestöbert werden. Als zusätzliches Bonbon werden kostenlose Bewerbungschecks angeboten.

Um sich optimal auf die Messe und die Gespräche mit den Unternehmensvertretern vorzubereiten, gibt es auf der Homepage des Career Service unter www.career.uni-mannheim.de eine Liste der



Beratung aus erster Hand an den Unternehmensständen auf der Career Fair.

Foto: Universität Mannheim

ausstellenden Unternehmen, das Rahmenprogramm sowie Tipps zum Messebesuch. ■

Liste der teilnehmenden Unternehmen

- | | | |
|--|----------------------------------|--|
| – Allianz Deutschland AG | – Commerzbank AG | – Heraeus Holding GmbH |
| – LBBW Landesbank Baden-Württemberg | – Oliver Wyman | – Shell |
| – Alstom Deutschland AG | – Deutsche Akademikerfinanz | – IAS Industrial Application Software GmbH |
| – L'Oréal Deutschland GmbH | – Peek & Cloppenburg KG | – Siemens AG – Siemens Management Consulting |
| – Bain & Company Germany | – Deutsche Bank AG | – IHK Rhein-Neckar |
| – Lorenz Bahlsen Snack-World GmbH & Co. KG | – PERI GmbH | – Stern Stewart & Co. GmbH |
| – Beiersdorf AG, Merck KGaA | – Deutsche Telekom AG | – Kienbaum Management Consultant GmbH |
| – Bertelsmann AG | – PricewaterhouseCoopers AG | – UBS AG |
| – Munich RE | – Ebner Stolz Mönning Bachem | – Kohlpharma GmbH |
| – Capgemini Consulting | – Procter & Gamble | – Unilever Deutschland Holding GmbH |
| – Nestlé Deutschland AG | – Freudenberg Unternehmensgruppe | – KPMG AG |
| – Capgemini sd&tm | – Reckitt Benckiser | – ZeQ AG |
| – OBI Group Holding GmbH | – Hays AG | – L-Bank |
| – Celanese GmbH | – Roche Diagnostics GmbH | |
| – OC&C Strategy Consultants GmbH | – Henkel AG & Co. KGaA | |
| | – SEB AG | |

ABSOLVENTUM MANNHEIM setzt neue Akzente in Sachen Kultur

Alumni-Netzwerk vertieft seine Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Capitol



Unter anderem das Vocal-Ensemble „All4Music“ ist im Capitol zu erleben.

Foto: Capitol Mannheim

Vielfältigkeit und Nachhaltigkeit lautet das Credo, das sich der Absolventenverein der Universität Mannheim im Hinblick auf sein kulturelles Engagement zu Eigen gemacht hat. So profitieren Mitglieder von ABSOLVENTUM seit Kurzem nicht nur davon, das Magazin „Cicero“ zu vergünstigten Konditionen erwerben zu können (siehe unten). Auch das Veranstaltungsangebot wurde – neben der bislang äußerst fruchtbaren Kooperation mit dem Mannheimer Nationaltheater – um eine weitere Komponente ergänzt: Seit etwa einem halben Jahr läuft die Zusammenarbeit mit dem Capitol Mannheim als unabhängiges Live- und Eventhaus mit eigenem Musical-Ensemble. Angefangen beim Schlossfest 2009, bei dem das Capitol nicht nur die Alumni der Universität Mannheim im großen Stil überzeugen konnte, bis hin zu bunten Konzertabenden und Auftritten regional wie überregional bekannter Künstler und Comedians – das Potential für ein erfolgreiches Miteinander ist noch lange nicht ausgeschöpft, zumal das Capitol als eine der namhaftesten Kultureinrichtungen in der Rhein-Neckar-Region gilt.

Politische Kultur für ABSOLVENTUM-Mitglieder

ABSOLVENTUM MANNHEIM als Alumni-Netzwerk der Universität weitet seine kulturellen und fakultätsübergreifenden Kooperationen kontinuierlich aus. Das neueste Angebot ist die Zusammenarbeit mit dem Politikmagazin „Cicero“.

Seit Dezember 2009 steht den Mitgliedern des Vereins neben dem Online-Zugriff auf das tagesaktuelle Archiv der Süddeutschen Zeitung auch die Möglichkeit offen, das Medium „Cicero“ von der schweizerischen Ringier Publishing GmbH zu einem besonders günstigen Preis zu erhalten. 40% Nachlass bekommen ABSOLVENTUM-

Zu der Möglichkeit, auf ausgewählte Veranstaltungen im Capitol 50% Preisnachlass zu erhalten und dazu eine Begleitperson einladen zu können, kam jetzt für ABSOLVENTUM-Mitglieder erstmals ein weiteres Exklusivangebot hinzu: Im Rahmen der „Langen Nacht der Stimmen“ gab es für die anwesenden Alumni nebst Sektempfang und Hausführung unter anderem auch ein Treffen mit den Künstlerinnen und Künstlern des Vocal-Ensembles „All4Music“ des Capitols. Die restlose Begeisterung für das „Meet-and-Greet“ hinter der Bühne stand der Begeisterung für die Performance der Künstler auf der Bühne in nichts nach.

Derartige Angebote soll es in Zukunft häufiger geben: „Wir haben auch außerhalb unseres Spielplans immer wieder die Möglichkeit exklusiver Veranstaltungen nur für ABSOLVENTUM-Mitglieder anzubieten und können so ganz besondere Erlebnisse in unserem Haus schaffen“, erklärt Thorsten Riehle, Geschäftsführer des Capitols. Der kreativen Gestaltung scheinen dabei keine Grenzen gesetzt zu sein. Zumindest hat Riehle in dieser Hinsicht schon den einen oder anderen konkreten Gedanken: „Ein Absolvent sucht beispielsweise nach einem Programm für eine Firmenfeier oder einen Raum für ein Jubiläum – da können wir helfen. So entstehen durch die Kooperation auch neue Formen der gegenseitigen Hilfestellung bei der täglichen Arbeit.“

ABSOLVENTUM-Präsident Frank Merkel, der gemeinsam mit Riehle maßgeblich zum Entstehen der Kooperation beigetragen hat, freut sich über das erweiterte Angebot, das der Alumniverein nun machen kann: „Die Interessen unserer Mitglieder sind vielfältig und reichen von großer Oper bis Comedy und von klassischem Ballett bis Musical. Wir schätzen daher die Aufgeschlossenheit unserer Partner beim Nationaltheater und Capitol gleichermaßen und sind immer wieder davon begeistert, Formate anbieten zu können, die man in keinem Ticketshop kaufen kann.“ ■

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.absolventum.de, www.capitol-mannheim.de

Mitglieder. Damit hat der Präsident des Alumnivereins Frank Merkel einen doppelt so hohen Rabatt für Mitglieder vereinbaren können, als im Studierendenabonnement üblich ist. Auf diese Weise erweitert das Absolventen-Netzwerk sein kulturelles Angebot insbesondere auch für Sozial- und Geisteswissenschaftler. ■

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.absolventum.de

Gedankenaustausch und Denkanstöße

Bei der Studierendeninitiative SICoR geht es um das große Ganze



Die Mitglieder von SICoR diskutieren globale Probleme – gelegentlich auch auf spielerische Weise: Im vergangenen Semester luden sie Professoren zum Klima-Brettspiel "Keep Cool".
Foto: Aaron Heinz

Die Ressourcen der Erde sind begrenzt, gleichzeitig nimmt die Weltbevölkerung zu, in Teilen der Erde herrscht Wassermangel und der Klimawandel ist überall zu spüren ... das ist nur ein Ausschnitt der globalen Probleme, die aktuell drängen – und die an der Universität Mannheim von der Studierendeninitiative Club of Rome (SICoR) regelmäßig diskutiert werden. In der Tradition des Club of Rome, dessen Ziel die „gemeinsame Sorge und Verantwortung um bzw. für die Zukunft der Menschheit“ ist, setzt sich SICoR mit den Grenzen des Wachstums auseinander. 1994 gründete sich die Initiative, um Studierende aller Fachrichtungen zum Nachdenken über gegenwärtige und zukünftige globale Probleme der Weltbevölkerung anzuregen. „Ob Nachhaltigkeit, internationale Sicherheit oder Entwicklungszusammenarbeit, die Probleme sind hinlänglich bekannt. Wir wollen Zukunftsfragen aufgreifen, durchdenken und uns eine eigene Meinung bilden“, verdeutlicht SICoR-Mitglied Moritz Marbach.

Im Vordergrund steht die inhaltliche Auseinandersetzung, deshalb finden alle zwei Wochen Plenen zu bestimmten Themen statt: Gruppen von zwei bis fünf Personen bereiten jeweils ein Plenum vor und führen in die Thematik ein – anschließend wird diskutiert. Ein übergeordnetes Semesterthema bildet dabei den inhaltlichen Rahmen – in diesem Semester heißt es „Global Governance“. „Die Frage ‚Wie können internationale Probleme auch international gelöst werden?‘ hat sich in den vergangenen Semestern häufig an unsere Diskussionen angeschlossen, daher haben wir „Global Governance“ nun als Semesterthema gewählt“, erklärt SICoR-Mitglied Sven Witthöft.

Neben dem festen Stamm von fünfzehn Studierenden, die aktiv die Veranstaltungen organisieren, gibt es einen großen Interessentenkreis von etwa 200 Personen. Sie finden sich situations- und themenspezifisch zusammen – genau das macht für Moritz Marbach den Reiz aus: „Wir sind ein offenes, interdisziplinäres Forum.“ Dabei kommen Studenten aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammen. „Ein VWLer betrachtet Probleme anders als ein Philosoph, das macht die Sache interessant“, schmunzelt Moritz Marbach.

Zusätzlich gibt es Studienfahrten, in diesem Semester nach Genf: Dort wollen die Studierenden verschiedene internationale Organisationen besuchen. Angefragt sind die Welthandelsorganisation und die Vereinten Nationen. Die Chancen sind nicht schlecht, wie SICoR-Mitglied Benita Nagel feststellt: „Wenn wir uns als Studenteninitiative des Club of Romes an die Organisationen wenden, unser Semesterthema erläutern und gleich bei der Anfrage Fachfragen stellen – dann ist die Resonanz in der Regel sehr gut.“

Und noch ein weiteres Projekt steht in diesem Semester auf dem Plan: Ein bundesweiter interdisziplinärer Fallstudienwettbewerb zum Thema „Nachhaltigkeit“. Der Wettbewerb ist in erster Linie ein Mittel, um nicht nur an der Universität Mannheim, sondern bundesweit Studenten auf die Thematik aufmerksam zu machen. Finanziert werden alle Veranstaltungen der Initiative über Sponsoring. Bei größeren Vorhaben wie den Studienfahrten zahlen die Teilnehmer bisher alles aus eigener Kasse – die Antwort auf die Frage nach Wünschen für die Zukunft ist daher schnell gefunden: „Wir würden uns über langfristige Unterstützung durch einen Sponsor freuen.“

AM ■

Anerkennung für ehrenamtliches Engagement

Seit dem vergangenen Semester können sich studentische Initiativen an der Universität Mannheim akkreditieren lassen. 27 haben das bisher genutzt. Sie haben beim Rektorat einen Antrag gestellt, haben ihre Satzung vorgelegt und einen Kriterienkatalog erfüllt, der unter anderem fordert, dass ihr Zweck im Zusammenhang mit den allgemeinen Aufgaben einer Universität steht. Nun können die akkreditierten Initiativen darauf zählen, von der Universitätsleitung in „angemessener Weise“ unterstützt zu werden. „Für die Initiativen ist das ein Zeichen von Seiten des Rektorats, dass sie gewollt sind“, unterstreicht Stefan Janke, Sprecher des Allgemeinen Studierenden-ausschusses (AStA).

Die Studierendenvertretung hat maßgeblich an der Einführung der Akkreditierung mitgewirkt und zeigt sich zufrieden: „Der Prozess lief vorbildhaft in Abstimmung mit AStA, Initiativen und Rektorat. Die offizielle Anerkennung durch die Universität ist nun ein positives Signal hinsichtlich einer Förderung der Initiativenkultur und des

freien Geistes an der Universität“, so Janke und erläutert weiter: „Gleichzeitig wird sichergestellt, dass die Initiativen auf dem Boden der demokratischen Grundordnung stehen und zum Beispiel keine Personen inner- oder außerhalb der Initiative diskriminiert werden.“ Von Seiten des Rektorats sei die Akkreditierung eine Maßnahme der Qualitätssicherung, erklärt Prof. Dr. Hermann G. Ebner, Prorektor für Lehre.

Ein erster konkreter Schritt bei der Unterstützung des studentischen Engagements ist die Vergabe von Bestätigungsschreiben von Seiten der Universität für eben jene Studierende, die sich in besonderem Maße für eine Initiative engagieren. Hierfür haben Initiativenvertreter gemeinsam mit dem AStA und dem Prorektor für Lehre eine Zeugnisvergabeordnung ausgearbeitet. Die Initiativen können nun einmal pro Semester einen Antrag stellen, um ihre engagiertesten Mitglieder mit einem offiziellen Schreiben der Universität auszuzeichnen.

AM/KH ■

Interkultureller Weitblick zahlt sich aus

BWL-Absolventin gewinnt Exzellenzpreis der deutsch-französischen Hochschule

Über den Tellerrand zu schauen und ihr Studium mit interkulturellen Schwerpunkten zu versehen hat sich für Dominica Goldyn schon mehrfach ausgezahlt. Die Absolventin der Betriebswirtschaftslehre mit interkultureller Qualifikation Französisch und Teilnehmerin am Doppel-Abschlussprogramm mit der ESSEC Business School (Frankreich) ist die Gewinnerin des Exzellenzpreises 2009 der deutsch-französischen Hochschule (DFH) in der Fachgruppe Wirtschaftswissenschaften. Die mit 1.500 Euro dotierte Auszeichnung wird jährlich an Absolventen von DFH-geförderten Studiengängen verliehen, die ihre fachliche und interkulturelle Kompetenz durch hervorragende Studienabschlüsse oder durch besondere Verdienste unter Beweis gestellt haben.

„Man muss bereit sein, sich auf verschiedene Kulturen einzulassen, dann merkt man schnell, wie bereichernd dies ist!“, erklärt die Diplom-Kauffrau. Und dass sich Mut und Offenheit für Neues gelohnt haben, weiß Dominica Goldyn spätestens seit ihrem Berufseinstieg bei einem französischen Kosmetikkonzern in Deutschland. Hier ist ihr interkultureller Erfahrungsschatz besonders hilfreich – sowohl im Arbeitsalltag mit Kollegen aus aller Welt als auch im Kontakt mit Fabriken in sechs verschiedenen Ländern. Ihren interkulturellen Studiengang und das Doppel-Abschlussprogramm (Double Degree) empfiehlt Dominica Goldyn interessierten Studierenden daher begeistert weiter.

Für den Doppel-Abschluss können sich Studierende des Mannheim Master in Management und des Masters in Wirtschaftsinformatik bewerben. Kooperationspartner sind derzeit im Mannheim

Master in Management die ESSEC Business School Paris-Singapore (Frankreich) und die Queen's University (Kanada), im Master in Wirtschaftsinformatik die Copenhagen Business School (Dänemark). Im Rahmen eines Doppel-Abschlussprogramms absolvieren die Studierenden je etwa die Hälfte ihrer Studienzeit an der Universität Mannheim und an der Partnerinstitution. So erarbeiten sie sich innerhalb von vier Semestern zwei Abschlüsse: den M.Sc. der Universität Mannheim und einen Abschluss des jeweiligen Kooperationspartners.

LS ■



Dominica Goldyn wurde für interkulturelle Kompetenz ausgezeichnet.

Foto: privat

Was wurde eigentlich aus ... ?

... Ronald Weber

Interview: Felix Kretz

Foto: privat



Ronald Weber begann sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim im Jahr 1989. Bei der Wahl seiner Schwerpunktfächer entschied er sich für Marketing und Organisationslehre. Zum Sommer 1994 schloss Ronald Weber seine Hochschulbildung mit Diplom ab. Im aktuellen Studienjahr stellt er 1.000 Euro für ein Gebührenstipendium der Universität zur Verfügung.

FORUM: Herr Weber, welche berufliche Position haben Sie momentan inne?

Weber: Ich verantworte als Prokurist der Adolf Würth GmbH & Co. KG in Künzelsau das Produktmanagement, sowie den zentralen Reparaturservice für Deutschland und Österreich.

Was waren die wichtigsten Meilensteine Ihrer beruflichen Karriere?

Schon während des Studiums habe ich durch Praktikum und Diplomarbeit den Kontakt zu Würth gefunden und bin sofort nach dem Studium im Oktober 1994 direkt als Produktmanager für Elektrowerkzeuge eingestiegen. In dem Umfeld blieb es über die Jahre immer spannend, weil die Verantwortung sich häufig änderte und erweiterte. So betraute man mich z.B. schon kurz nach dem Einstieg mit der Führung von zwei Mitarbeitern. Seit 2001 führe ich zusätzlich den Servicebereich mit heute über 60 Mitarbeitern. 2007 erhielt ich schließlich die Gesamtverantwortung fürs Produktmanagement mit Prokura. Und 2008 wurde ich zum Sprecher der neu aufgestellten Zweiten Führungsebene berufen.

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit an der Universität Mannheim für Sie aus heutiger Sicht?

Sie war eine enorm fruchtbare Erfahrung, die ich niemals missen möchte. Sie hat mir vor allem methodisch ein Rüstzeug mitgegeben, das mir lebenslang von Nutzen sein wird.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonders guter Erinnerung geblieben?

Warum eigentlich nur in guter? Ich erinnere mich z.B. noch „gut“ an den Satz des damaligen Rektors Jacobs: „Die Hälfte von Ihnen wird ihr Studium hier leider nicht erfolgreich beenden“ gleich am ersten Studientag. Oder an die Mikroklausur von Professor Böhm, die die Durchfallquoten erstmals über 50% hob und einen Sturm der Entrüstung auslöste (und die ich zum Glück bestanden habe). Positiv ist mir das Marketingseminar des unvergessenen Professor Dichtl zusammen mit der Uni Dresden in Erinnerung geblieben, das so kurz nach der Wende eine tolle Erfahrung war. Und natürlich gab es auch viele private Begegnungen und Freundschaften, von denen die meisten leider verloren gingen.

Sie unterstützen das Stipendiensystem der Universität Mannheim jedes Jahr mit 1.000 Euro, die Sie privat zur Verfügung stellen. Was ist Ihre Motivation dafür?

Politisch war ich immer gegen Studiengebühren, weil ich überzeugt war, dass Deutschland nicht fähig sein würde, bedürftige Studierende ausreichend zu unterstützen. Genau das zeigt sich ja heute. Meine Eltern haben sich mein Studium vom Mund abgespart. Einen Großteil der finanziellen Mittel habe ich mir erarbeitet. Deshalb war ich sehr froh, als ich vom ABSOLVENTUM-Stipendienprogramm erfuhr, und habe mich spontan bereit erklärt, pro Jahr wenigstens einem talentierten jungen Menschen das Studium an meiner Alma mater zu ermöglichen. Noch besser fände ich, wenn ABSOLVENTUM soziale Aspekte stärker berücksichtigen würde.

Was würden Sie heutigen Studierenden Ihrer Fachrichtung raten, um beruflichen Erfolg zu haben?

Schätzen Sie Ihre Studienzeit auch in Zeiten des "Bachelors" als nie wiederkehrende Chance, sich eine breite universitäre Wissensbasis aufzubauen, die weit über das jeweilige Studienfach hinausgeht. Ihr Fachwissen hat eine geringe Halbwertszeit. Es differenziert Sie zu wenig von Ihren Konkurrenten der ehemaligen Fachhochschulen und Berufsakademien. Aber Ihre Erfahrungen in Methodik, die Fähigkeit zur Abstraktion und Ihr Wissen in Recht, Sprachen, Volkswirtschaft, Psychologie, Kultur usw. geben Ihnen den "competitive edge". Nicht beim Einstieg, aber später. Aber studieren Sie trotzdem straff. Studere heißt sich anstrengen. Auch wenn Mannheim so schöne Feten hat...

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Mitgliedschaft bei ABSOLVENTUM MANNHEIM als Netzwerk?

Leider gibt es in der Region Heilbronn bis heute kein funktionierendes Netzwerk, und die Zeit, nach Mannheim zu kommen, finde ich nicht oft. Aber ich schätze die Informationen aus Mannheim und den Kontakt zur Universität.

Was würden Sie gerne an ABSOLVENTUM MANNHEIM verbessert sehen?

ABSOLVENTUM macht einen guten Job. Aber es wäre schön, wenn die Onlineangebote des Rechenzentrums, zu denen man über ABSOLVENTUM Zugang hat, benutzerfreundlicher und das RUM kundenorientierter wären. Manche Dinge ändern sich wohl nie, obwohl die Uni Mannheim in den letzten Jahren so wunderbare Fortschritte gemacht hat. ■

Von den im FORUM genannten Personen sind folgende Mitglied bei ABSOLVENTUM MANNHEIM:

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt (Seiten 3, 10, 19, 21)
 Ass. iur. Norman Balß (Seite 40)
 Dipl.-Kfm. Dieter Bazlen (Seite 10)
 Dr. Bernd Beyss (Seite 10)
 Dipl.-Kfm. Peter Binderer (Seite 10)
 Dipl.-Kfm. Udo H. Brandt (Seite 10)
 Prof. Dr. Josef Brüderl (Seite 31)
 M.A. Maria Collado (Seite 29)
 Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser (Seite 11)
 Dr. John Feldmann (Seite 10)
 Dr. Manfred Fuchs (Seiten 18, 22, 27)
 Markus Fuderer (Seite 40)
 Prof. Dr. Paul Gans (Seite 40)
 Dr. Horst Guckert (Seite 10)
 Prof. Dr. Rosmarie Günther (Seite 30)
 Dipl.-Kff. Julia Hansch (Seite 40)
 Prof. Dr. Gösta-Bernd Ihde (Seite 15)
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto H. Jacobs (Seite 38)
 Dipl.-Kfm. Peter Kardorff (Seite 10)
 Prof. Dr. Annette Kehnel (Seite 7)
 Dipl.-Kfm. Richard Kunze (Seite 10)
 Dr. Peter Kurz (Seite 31)
 Prof. Dr. Enno Mammen (Seiten 27, 32)
 M.A. Cornelia Mattern (Seite 34)
 Dipl.-Kfm. Frank Merkel (Seiten 3, 10, 22, 23, 26, 35)
 Helmut Posch (Seite 33)
 Prof. Dr. Hans Raffée (Seiten 17, 23)
 Dr. rer. pol. Carl A. Reichling (Seite 22)
 Dr. rer. pol. Jürgen M. Schneider (Seite 24)
 M.A. Katrin Schneider (Seite 40)
 Prof. Dr. Dirk Simons (Seite 19)
 Dr. Hans-Joachim Treutler (Seiten 10, 22)
 Prof. Dr. Daniel Veit (Seite 19)
 Dr. Axel Weber (Seiten 15, 33)
 Dipl.-Kfm. Ronald Weber (Seiten 5, 10, 38, 39)
 Dipl.-Angl. Claudius Werry (Seiten 27, 33)
 Dipl.-Kff. Marion Würth (Seite 10)
 Dr. Josef Zimmermann (Seiten 10, 33)

Universität ehrt Rechtsexperten

Die Universität Mannheim hat die Initiatoren des Mannheimer „Moot Court“ ausgezeichnet. Prof. Dr. Horst Hagen, ehemaliger Vizepräsident des Bundesgerichtshofs, erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität. Rechtsanwalt Dr. Georg Jäger bekam die Universitätsmedaille in Gold verliehen. Die beiden Juristen haben an der Universität Mannheim einen so genannten „Moot Court“ etabliert. Dieses gerichtliche Rollenspiel bietet Studierenden die Möglichkeit, in einem simulierten Streitfall praktische Erfahrung vor Gericht zu sammeln und die gelernte Theorie in der Praxis zu erproben. Professor Dr. Horst Hagen ist Schirmherr des Mannheimer Zivilrechts-Moot-Court. Der ehemalige Vizepräsident des BGH leitet sämtliche Veranstaltungen des Moot Court persönlich und beteiligt sich aktiv an der Stellung der Aufgaben. Dr. Georg Jäger verdankt die Universität die Gründung und beständige Förderung des Mannheimer Zivilrecht-Moot-Courts. Der Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht der Kanzlei Schilling Zutt Anschütz hat den Moot-Court in jedem der zehn Jahre seiner Existenz als Mitglied der Jury aktiv mitbetreut.

Neue Personalchefin



Seit Dezember vergangenen Jahres leitet Isabel Stassen-Rapp das Personaldezernat der Universität. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft an der Uni Mannheim und anschließendem Referendariat war die 33-Jährige zunächst Referentin des kaufmännischen Vorstands des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg. Es folgten neun Monate Elternzeitvertretung der Personalchefin an der Universität Ulm, bevor Frau Stassen-Rapp nun nach Mannheim zurückkehrte.

Erneut als familiengerechte Hochschule zertifiziert

Die Universität Mannheim hat von der berufundfamilie gGmbH (Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung) erneut das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ erhalten. Die Universität Mannheim ist damit zum zweiten Mal nach 2006 ausgezeichnet worden. Mit der Auszeichnung wurden die in den letzten Jahren angebotenen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie gewürdigt und ein Katalog von neuen Maßnahmen für die kommende Zeit verabschiedet. Zum 1. März 2010 hat Dr. Petra Fischer die Projektleitung des „audit familiengerechte hochschule“ übernommen.

Auszeichnungen

Prof. Dr. Herbert Popp ist mit dem japanischen „Orden der Aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen“ ausgezeichnet worden. Der emeritierte Mathematikprofessor und ehemalige Prorektor der Universität Mannheim erhielt die Auszeichnung als Würdigung seines Beitrags zur Vertiefung der japanisch-deutschen Beziehungen. Der Orden ist die höchste Auszeichnung, die der japanische Staat an ausländische Persönlichkeiten vergibt.

Stefanie Hasse hat für ihre Diplomarbeit, die sich mit der aktuellen Immobilienpreisblase in Spanien beschäftigt, den Werner Lehmann-Preis erhalten. Die Auszeichnung wird vom Verband der Privaten Bausparkassen vergeben und ist mit 5.000 Euro dotiert. Hasse ist seit Juni 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie von Prof. Dr. Paul Gans.

Bescheinigung für gute Lehre

Im vergangenen November haben 13 Lehrende der Universität Mannheim das „Baden-Württemberg-Zertifikat Hochschuldidaktik“ erhalten. In einem mehrstufigen Weiterbildungsprogramm hatten die Dozenten ihre Lehrkompetenz am Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ) systematisch weiterentwickelt: Sie haben zahlreiche Workshops absolviert und dabei innovative Lehrprojekte durchgeführt.

Das Ziel des Programms ist es, die Lehre zu verbessern. Dieses Engagement für die Lehre sollte auch bei Berufungen entsprechend berücksichtigt werden, betonte Professor Ebner, Prorektor für Lehre, bei der Urkundenübergabe. Denn schließlich machen „gezählte Veröffentlichungen und Aufsätze nur einen Teil aus – exzellente Lehre ist ebenso wichtig“, so Ebner.

Aus ersten Überlegungen, wie man Studenten für Inhalte begeistern kann, haben die Teilnehmer im Verlauf des Weiterbildungsprogramms fertige Konzepte für Lehrveranstaltungen entwickelt: ein neues Visualisierungskonzept für juristische Übungen oder die Umstrukturierung des literaturwissenschaftlichen Einführungskurses im germanistischen Seminar.

Empfänger des Zertifikates sind:

- Herr Norman Balß, Ass. Jur., Fakultät Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre
- Frau Dr. Anne-Berengere Binder, Fakultät Philosophie
- Herr Kai Büchler, Ass. Jur., Fakultät Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre
- Herr Markus Fuderer, Rechtsreferendar, Fakultät Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre
- Frau Julia Hansch, Dipl.-Kffr., MBA, Fakultät Betriebswirtschaftslehre
- Herr Dr. Dirk Hanschel, Fakultät Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre
- Frau Annette Meuser, Staatsexamen, Fakultät Philosophie
- Herr Holger Müller, M.A., Fakultät Philosophie
- Frau Lena Nadarevic, Dipl. Psych., Fakultät Sozialwissenschaften
- Herr Prof. Dr. Marcus Oehlrich, Fakultät Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre
- Frau Cordula Scheidner, Staatsexamen, Fakultät Philosophie
- Frau Katrin Schneider, M.A., Fakultät Philosophie
- Frau Regine Zeller, M.A., Fakultät Philosophie

Trauer um Prof. Dr. Christoph Buchheim

Die Universität Mannheim trauert um den hoch geschätzten Wissenschaftler und akademischen Lehrer Professor Dr. Christoph Buchheim. Der Wirtschaftshistoriker starb am 28. Dezember im Alter von nur 55 Jahren in Folge einer schweren Erkrankung.

Prof. Buchheim studierte Volkswirtschaftslehre, Sinologie und Neuere Geschichte in München, wo er auch promovierte und habilitierte. Nach einer Lehrstuhlvertretung in Saarbrücken folgte Buchheim 1991 dem Ruf der Universität Mannheim als Ordinarius für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Als Mitglied des Senats wie auch als Dekan der Fakultät für Volkswirtschaftslehre setzte er sich mit großem Engagement für deren erfolgreiche Weiterentwicklung ein. Mit seiner Forschungstätigkeit und seiner engagierten Lehre, unter anderem in den Bereichen Industrielle Revolution und Entwicklung, Globalisierung und Deglobalisierung sowie Deutsche und Europäische Wirtschaftsgeschichte, prägte Prof. Buchheim das Fach Geschichte und insbesondere die Wirtschaftsgeschichte an der Universität nachhaltig. Prof. Buchheim war neben seiner Funktion als Direktor des Historischen Instituts der Universität Mannheim unter anderem Vorsitzender des Wirtschaftshistorischen Ausschusses und Mitglied im Erweiterten Vorstand des Vereins für Socialpolitik sowie Mitherausgeber der Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Die Universität wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Trauer um Dr. Jürgen H.B. Heuer

Die Mitglieder der Abteilung Volkswirtschaftslehre trauern um Honorarprofessor Dr. Jürgen H. B. Heuer, der am 21. Dezember 2009 im Alter von 83 Jahren nach schwerer Krankheit verstarb. Prof. Heuer studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Volkswirtschaftslehre und promovierte am dortigen Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen. Jürgen Heuer unterstützte Hans H. Nachtkamp bei der Etablierung der Siedlungs- und Wohnungswirtschaft an der Universität Mannheim und wurde dort auch zum Honorarprofessor der Fakultät für Volkswirtschaftslehre berufen. Beide begründeten gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern der Rheinischen Hypothekbank das „Wohnungswirtschaftliche Seminar für Praktiker und Studierende“, das später in der „Mannheimer Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen, Kreditwirtschaft und Raumplanung der Universität Mannheim“ mündete. Eine gemeinnützige Fördergesellschaft unterstützt bis heute die wissenschaftliche Arbeit des Seminars.

Trauer um Professor (em.) Dr. Hermann Fischer

Am 19. Dezember 2009 verstarb Professor Hermann Fischer, der 1965 dem Ruf auf das Ordinariat für anglistische Literaturwissenschaft an der Wirtschaftshochschule Mannheim folgte, deren Ausbau zur Universität seinerzeit in vollem Gange war. In der

Aufbruchstimmung dieser Jahre hat Hermann Fischer die Entfaltungsmöglichkeiten, die das Anglistische Seminar bot, in denkwürdiger Weise genutzt. In den Gründerjahren mit ihren überschaubaren Studentenzahlen und dem Spektrum seiner von der Renaissance bis zur Klassischen Moderne reichenden Lehrtätigkeit hat Hermann Fischer eine Atmosphäre geschaffen, die einerseits von beeindruckender Gelehrsamkeit geprägt war, andererseits aber auch von einer beispiellosen Offenheit und Diskussionsfreude. Auch das Forschungsprofil Hermann Fischers zeichnet sich durch die besondere Bandbreite seiner Publikationen aus, in denen er sich u. a. mit Shakespeares Dramen, der Dichtung des Barock, der Satire des 17. Jahrhunderts, den Werken der Romantiker und zahlreichen Autoren und Tendenzen des späteren 19. und des 20. Jahrhunderts auseinandersetzt. Darüber hinaus hat Hermann Fischer als Übersetzer englischer Lyrik, Versepiik und Literaturkritik bis heute unübertroffene Maßstäbe gesetzt.

Margarete von Wrangell-Habilitationsstipendium für Dr. Johanna Völker

Dr. Johanna Völker, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz der Universität Mannheim, hat ein Margarete von Wrangell-Habilitationsstipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg erhalten. Über fünf Jahre wird ihr Promotionsvorhaben mit insgesamt rund 300.000 Euro gefördert. Das Geld wird zu 3/5 vom Ministerium aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und zu 2/5 aus Eigenmitteln der Universität Mannheim zur Verfügung gestellt.

Dr. Völklers Habilitationsvorhaben zum Thema „Linguistische Aspekte der Symbolischen Wissensrepräsentation“ befasst sich mit logischen und statistischen Methoden der Informationsverarbeitung im World Wide Web.

Das Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm für Frauen wurde im Jahr 1997 vom Land Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Ziel des Programms ist es, herausragende Wissenschaftlerinnen zur Habilitation zu ermutigen und sie durch finanzielle und persönliche Fördermaßnahmen zu unterstützen.

Lifetime Achievement Award der UACES für Beate Kohler-Koch

Die University Association for Contemporary European Studies (UACES) hat Prof. Dr. Beate Kohler-Koch mit dem Award for Lifetime Achievement in Contemporary European Studies ausgezeichnet. Beate Kohler war Inhaberin des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen und Europäische Politik an der Uni Mannheim. Mehrere Jahre leitete sie den MZES-Arbeitsbereich „Die politischen Systeme Europas und ihre Integration“ und koordinierte neben vielen weiteren Projekten das EU-finanzierte Wissenschaftsnetzwerk CONNEX.

UNI INTERN KOMPAKT

Willkommen an der Universität Mannheim

Die Professur für VWL, insbesondere Experimentelle Wirtschaftsforschung tritt zum Herbstsemester 2010 Prof. Dr. Dirk Engelmann von der Royal Holloway University of London an. Im Bereich der experimentellen Wirtschaftsforschung und insbesondere mit Studien zu Vertrauensspielen und zu Präferenzen mit Ungleichheitsaversion, hat er sich in der volkswirtschaftlichen Forschungsgemeinschaft einen Namen gemacht.

PD Dr. Cornelia Ruhe hat zum Frühjahrssemester eine Professur in Romanischer Literaturwissenschaft antreten. Sie wechselt von der Universität Konstanz nach Mannheim. Während der Arbeit an ihrer Habilitation war sie Teilnehmerin am Eliteförderprogramm für Postdoktorandinnen der Landesstiftung Baden-Württemberg. Dr. Ruhe betreibt in gleicher Weise romanistische und komparatistische Literaturwissenschaft, und zwar jeweils mit interkulturellem Schwerpunkt.

Die Professur für Markt- und Werbepsychologie wird Prof. Dr. Michaela Wänke von der Universität Basel zum kommenden Herbst antreten. Ihre Forschungsthemen innerhalb der Konsumentenpsychologie umfassen bewusste und unbewusste Prozesse der Urteilsbildung, die Vorhersage von Verhalten, die Messung von Einstellungen und die Wirkung von Marketing und Werbung auf Urteile und Verhalten. Gerade hat sie ein Buch zum Thema „Consumer Behavior“ herausgegeben.

Zum Frühjahrssemester übernimmt Dr. Oliver Hummel eine Stelle als Juniorprofessor mit dem Schwerpunkt komponentenorientierte Wiederverwendung am Lehrstuhl für Software Engineering. Seit Anfang 2009 arbeitet Dr. Oliver Hummel als Senior Research Assistant in der Forschungsgruppe des Lehrstuhlinhabers Prof. Dr. Atkinson.

Prof. Dr. Holger Daske hat zum Frühjahrssemester die Professur für ABWL, Unternehmensrechnung und empirische Kapitalmarktforschung übernommen. Seit Herbst 2007 ist er an der Uni Mannheim bereits als Professor für ABWL, insbesondere Accounting & Finance tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind Empirische Rechnungswesen- und Kapitalmarktforschung, Unternehmensbewertung und Finanzanalyse sowie Internationale Rechnungslegungssysteme.

Zum 1. Juli übernimmt Prof. Dr. Thomas Tröger die Professur für VWL, Wirtschaftstheorie (Nachfolge Prof. Kübler). Nach wissenschaftlichen Aufhalten in London, Kalifornien und Bonn lehrt er momentan an der Universität Bern. Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit mikroökonomischer Theorie.

IMPRESSUM

Herausgeber
Der Rektor der Universität Mannheim
Der Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM

Objektleitung
Achim Fischer

Redaktion
Achim Fischer (AF) (verantwortlich),
Katja Hoffmann (KH), Felix Kretz (FK), Sibylle Runz

Abteilung für Kommunikation und Fundraising
Universität Mannheim
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-1016
forum@uni-mannheim.de

ABSOLVENTUM MANNHEIM
Absolventennetzwerk der Universität
Mannheim e.V.
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-1057
verein@absolventum.uni-mannheim.de
www.absolventum.de

Mitarbeit
Vanessa Dolbé-Raffler, Christina Fröhlich,
Nikolaus Hollermeier (NH), Noemi Huber (HU),
Christoph Klotz (CK), Cornelia Mattern (CM),
Anna Michalski (AM), Britta Neugebauer (BN),
Tina Penga (TP), Gabriele Raad, Liane Schwartz (LS),
Jan-Klaus Tänzler (JT), Dr. Josef Zimmermann (JZ)

Gestaltung, Konzeption, Prepress
wob AG
Werner-Heisenberg-Str. 6a-10,
68519 Viernheim
Telefon 06204/970-0
www.wob.ag

Art Direktion
Sandra Hengen, sandra.hengen@wob.ag

Fotografie und Illustration
Steffen Diemer, Markus Proßwitz, Aaron Heinz, Capitol
Mannheim, Petra Arnold, Katja Hoffmann

Druck
NINO Druck GmbH
Am Altenschemel 21, 67435 Neustadt
Telefon 06327/9743-0
info@ninodruck.de
www.ninodruck.de

Anzeigen
Service und Marketing GmbH
Universität Mannheim
Patrick Weisenburger
Leiter Campus Service
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-3332
weisenburger@service.uni-mannheim.de
www.service.uni-mannheim.de/

März 2010
Copyright bei Universität Mannheim. Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Das FORUM im Internet: www.uni-mannheim.de/forum

ABSOLVENTUM
UNI-MANNHEIM

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

Career
Fair
2010

HIER BEGINNT
IHRE KARRIERE!

CareerService

UNIVERSITÄT MANNHEIM
SERVICE UND MARKETING

MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

19. - 21. April 2010

Universität Mannheim, Schloss, Ostflügel

www.career.uni-mannheim.de

Einmal Zukunft mit allem!

E.ON bietet Absolventen der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften einen einzigartigen KarriereEinstieg in die Zukunftsbranche Energie: Während Ihrer Traineezeit lernen Sie mehrere Stationen im Konzern kennen, arbeiten international und übernehmen früh Projektverantwortung. Engagierte und neugierige Zukunftsgestalter sind bei uns im Team herzlich willkommen!

Ihre Energie gestaltet Zukunft

Hier finden Sie mehr Infos zum E.ON Graduate Program:
www.eon.com/egp

e.on